

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1935**

23.8.1935 (No. 232)

# Karlsruher Tagblatt

Bezugsbedingungen

Bezugspreis: monatlich durch Träger 2.—RM. einschließlich Trägerlohn, durch die Post 2.—RM. (einschl. 65 Rpf. Postbeförderungsgebühren) zusätzlich 42 Rpf. Beleggeld. In der Geschäftsstelle oder den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines jeden Monats erfolgen.

**Karlsruher Zeitung**  
für Kultur und Wirtschaft  
**Badische Morgenzeitung**  
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land,  
Ettlingen, Bruchsal und Bretten

Gegründet 1756

Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Rpf., Sonn- und Feiertags 15 Rpf. — Anzeigenpreise: II. Preisklasse Nr. 5: die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Rpf., die 68 mm breite Textzeile 80 Rpf. Nachschlag nach Staffel B. Ermäßigungen II. Preisklasse. Für die Ausführung von Anzeigen-Aufträgen gelten die vom Werberat erlassenen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe. Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 14. Fernsprecher Nr. 20, Postfachkonto Nr. 5515

## Noch keine neuen Entschlüsse Englands Das Ergebnis einer fünfstündigen Regierungssitzung

Weitere Fühlung mit Frankreich / Waffenausfuhrverbot bleibt / Unveränderte Haltung gegenüber dem Völkerbund

## Um die Strefafront

Was wird Caval tun? — Die Haltung Amerikas

London, 22. Aug.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Baldwin begann am Donnerstagvormittag um 10 Uhr die Sonder Sitzung des britischen Kabinetts zur Erörterung des italienisch-afrikanischen Streitfalles. Alle 22 Minister nahmen teil. Die Sitzung wurde nach zweidreiviertelstündiger Dauer zu einer Mittagspause unterbrochen. Sie wurde um 14.30 Uhr fortgesetzt und um 16.30 Uhr nach fast fünfstündiger Dauer beendet.

Entgegen der ursprünglichen Ankündigung ist eine amtliche Mitteilung über die Sitzung des britischen Kabinetts nicht ausgegeben worden. In unrichtigen Kreisen verlautet jedoch, daß das Kabinett zu folgenden Ergebnissen gekommen ist:

1. Das Kabinett billigt in jeder Hinsicht die nach dem Abschluß der Pariser Dreimächteverhandlungen abgegebene Erklärung, daß die britische Regierung mit der französischen Regierung in händiger Fühlung und in enger Zusammenarbeit bleiben wird und daß die beiden Regierungen bis zur Sitzung des Völkerbundesrates am 4. September fortfahren werden, auf diplomatischem Wege mit der italienischen Regierung die Möglichkeit einer friedlichen Regelung zu erörtern.

2. Das Kabinett hat ferner beschlossen, in der im Juli getroffenen Entscheidung, vorläufig die Lieferung von Waffen nach Italien und Abyssinien zu sperren, keine Änderung eintreten zu lassen. Das bedeutet jedoch, wie verlautet, nicht notwendigerweise die Aufrechterhaltung des Ausfuhrverbotes bis zum September. Außenminister Sir Samuel Hoare ist mit der händigen Ueberprüfung dieser Frage betraut worden.

3. Schließlich hat sich das Kabinett auf den Standpunkt gestellt, daß kein Grund für eine Veränderung der bereits bei mehreren Gelegenheiten mitgeteilten Politik der britischen Regierung gegenüber dem Völkerbund und den Genfer Säbungen besteht.

In englischen Kreisen werden für die nächsten Tage keine neuen Entwicklungen erwartet. Weitere Sitzungen sind vor der Genfer Ratstagung am 4. September nicht vorgesehen, die meisten Minister begeben sich in die so jah unterbrochenen Ferien. Ministerpräsident Baldwin wollte noch Donnerstagabend nach dem französischen Vadeoort Mirles-Vains zurückkehren.

Nach Beendigung der Kabinettsitzung sagte Macdonald zu einem Pressevertreter: „Wir sind uns in aller Ruhe und mit vieler Ueberlegung schlüssig geworden. Wir sind uns sehr klar über das, was getan werden soll.“

### Der Verlauf der Sitzung

London, 22. Aug.

Ueber den Verlauf der Kabinettsitzung werden noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Der Minister für Völkerbundsangelegenheiten, Eden, erriktete zunächst ausführlich Bericht über Paris. Das Kabinett erörterte hierauf die vielen mit dem italienisch-afrikanischen Streitfall zusammenhängenden Fragen. Es herrschte die einmütige Auffassung, daß in enger Zusammenarbeit mit Frankreich die diplomatischen Bemühungen zur Erzielung einer friedlichen Regelung in den nächsten vierzehn Tagen, also bis zum Beginn der Ratstagung, fortgesetzt werden sollen.

Angesichts der zur Zeit noch mit der italienischen Regierung im Gange befindlichen diplomatischen Verhandlungen wurde die Entscheidung über die Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes aufgeschoben. In der Entscheidung, daß eine Notwendigkeit für eine Veränderung der englischen Völkerbunds politik nicht besteht, wird an die Erklärung erinnert, die der Außenminister am 31. Juli im Unterhaus abgegeben hat und in der er u. a. sagte: „Ich glaube, es besteht nach den Neben des Ministerpräsidenten kein Zweifel darüber, daß wir uns unserer Verpflichtungen unter den Verträgen und unter der Völkerbundsatzung voll bewusst sind, und daß wir bestimmt beabsichtigen, sie einzuhalten.“

Während der größte Teil der Minister London wieder verläßt, um ihren Urlaub fortzu-

setzen, verbleiben der Außenminister und einige andere Mitglieder der Regierung in der Hauptstadt oder in der Nähe, um im Notfall sofort zur Stelle sein zu können.

### Der Fall einer italienischen Blockade

London, 22. August.

Die Londoner Abendpresse nimmt in Artikeln, die durchweg noch vor dem Bekanntwerden der Mitteilung über den Verlauf der Kabinettsitzung geschrieben worden sind, zur Lage eingehend Stellung.

Nach Auffassung des „Star“ bleibt die Haltung Frankreichs für die britische Politik der Erhaltung eines engen englisch-französischen Einverständnisses die einzige Friedensgrundlage in Europa. Ohne Frankreich könnten weder der Völkerbund, noch England irgendwelche wirksamen Maßnahmen ergreifen, um Italien in Schach zu halten, da nur Frankreich eine erstklassige Flotte neben der britischen besitzt.

Wenn man sich aber ganz auf Frankreich verläßt, so stelle dies geradezu eine Einladung an die Franzosen dar, vor dem Ehrgeiz der Italiener die Augen zu schließen. In Frankreich gebe es auf der einen und in den Kolonien starke Strömungen gegen einen Ueberfall auf Abyssinien.

Die italienische Regierung spiele mit dem Gedanken, Abyssinien von der See her zu blockieren. Das sei der erste Punkt; denn Italien werde für seine Flotte

vielleicht das Recht der Durchsuchung aller ausländischen Dampfer mit Lieferungen für Abyssinien in Anspruch nehmen.

### „Feuerwehrlente — Brandstifter“

Rom, 22. Aug.

Nach dem Appell an verständnisvolle englische Kreise, über den am Mittwoch berichtet wurde, zieht das amtliche „Giornale d'Italia“ am Donnerstag in einem Leitartikel scharf gegen die pazifistischen und Völkerbunds-kreie Englands ins Feld, die „Abyssiniens Angriffs-lust“ ermutigten und mit dem Doppelnamen „Feuerwehrlente — Brandstifter“ bezeichnet werden.

Um das kleine Feuer eines Kolonialkrieges im wildesten Afrika zu löschen, zögerten diese Kreise nicht, Bündnistoff für den Ausbruch einer ungeheuren Feuersbrunst in der ganzen Welt anzuzuführen. Wenn schon in der Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes nach Abyssinien eine schwere Vertragsverletzung erblickt werden müsse, so würden, sagt das Blatt offen, Sanktionen Krieg bedeuten. Die flammenden englischen Versicherer des Sanktionsgedankens arbeiteten daher unmittelbar für den Krieg, und zwar einen Krieg, der von Afrika nach Europa und von dort in alle Teile der Welt getragen würde.

In Italien denke niemand daran, das britische Weltreich anzugreifen; aber mit dem gleichen Recht verlange Italien, daß auch England Italien nicht antäte, wenn es sich die für seine Sicherheit und seine Arbeit notwendigen Gebiete schaffen wolle.

## „Mussolini darf nicht verärgert werden“ Der Völkerbund soll ein Instrument gegen Deutschland bleiben

Paris, 22. Aug.

Als ersten Eindruck von der englischen Kabinettsitzung glauben die französischen Blätter feststellen zu können, daß sich England vor jeder endgültigen Entscheidung mit Frankreich ins Benehmen setzen will. In Pariser politischen Kreisen legt man großen Wert darauf, daß Mussolini nicht verärgert werde, da man befürchtet, daß das zu einer Ueberstärkung der Ereignisse führen könnte. Solange noch Ansicht darauf besteht, daß Italien an der Sitzung des Völkerbundesrates vom 4. September teilnimmt, sei die Hoffnung auf eine friedliche Lösung vorhanden. Wenn das Herablassen Italiens in Genf jedoch herangefordert werden sollte, wäre nach bisheriger Ansicht eine bewaffnete Auseinandersetzung zwischen Italien und Abyssinien nicht mehr anzuhalten.

„Paris Soir“ ist überzeugt, daß England nicht allein die Verantwortung für irgendwelche Maßnahmen tragen, sondern sich an den Völkerbund wenden werde. Der Völkerbund bedeute aber in diesem Falle Frankreich, denn welche Völkerbundsmitglieder würden England folgen, wenn Frankreich nicht mit

gutem Beispiel vorangehe (!) Folglich müsse Frankreich schon jetzt die Antwort auf die von England zu stellenden Fragen vorbereiten und bereit sein, feinerseits die hochwichtige Vorfrage zu stellen: „Dandelt es sich bei euren Absichten gegen Italien um eine vorläufige feststimmte Politik, oder besagt eure Haltung, daß ihr in allen künftigen Fällen und bei jeder Gelegenheit dem kollektiven Sicherheitssystem mit den daraus sich ergebenden Verantwortlichkeiten reiflos zustimmt?“

In diesem zweiten Fall müßt ihr durch die Völkerbundsversammlung ein Sicherheitssystem annehmen lassen, das alle Lücken des Völkerbunds pakt ausfüllt.

Wir sind mit euch nach dieser Richtung einig, aber im ersten Fall brauchen wir Bedenken. Italien und Frankreich marschieren Hand in Hand, die Sicherheit Mitteleuropas zu erhalten. England selbst hat zugesagt, daß der Völkerbund außerhalb Europas machtlos sei. Die Ereignisse haben das bestätigt. Schließen wir uns also zur Bewehrung der Gefahr zusammen, ohne jedoch aus den Augen zu verlieren, daß die uns drohenden Gefahren nicht an den Gestaden des Roten Meeres oder gar an der Quelle des Blauen Nils liegen.“ (!)

## In vollen Kränzen

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Ley ist am Donnerstag nach Nürnberg geflogen, um in der Stadt der Reichsparteitage die neu geschaffenen Einrichtungen und Bauten zu besichtigen und sich über den Stand der von seinem ständigen Stellvertreter, Staatsrat Schmeer, bisher durchgeführten organisatorischen Maßnahmen zu unterrichten.

Auf dem internationalen Strafrechtst Kongress in Berlin spricht Freitag vormittag in der Krolloper Reichsminister Dr. Goebbels, um den ausländischen Gästen einen Ueberblick über die Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates zu geben.

Der ungarische Reichsverweser von Horthy übermittelte dem Führer und Reichszustanzler Adolf Hitler seinen wärmsten Dank für das ihm zum ungarischen Nationalfeiertag übermittelte herzliche Begrüßungstelegramm.

Caval hatte am Donnerstag eine Unterredung mit dem Pariser italienischen Botschafter Cerruti.

In der Tschechoslowakei wurde das dem polnischen Konsulat in Währisch-Strau nahe stehende polnische Minderheitsblatt „Dziennik Polski“ auf sechs Monate verboten. Es war schon sehr oft beschlagnahmt worden.

Die belgische Regierung hat die Frage der Waffenlieferungen für das Ausland durch eine Verordnung geregelt. Danach unterliegt die Ausfuhr von Waffen und sonstigem Kriegsmaterial in jedem einzelnen Falle einer Genehmigung durch die Regierung. Die Verordnung bleibt bis zum 1. Januar 1936 in Kraft.

Der neue Vollzugsausschuß der Komintern hat Dimitroff zum Generalsekretär der Komintern gewählt.

Die bekannte englische Clouds-Versicherungsgesellschaft hat die Annahme von Versicherungen gegen einen italienisch-afrikanischen Krieg eingestellt. Das ist ein Symptom, das ernst zu nehmen ist als amtliche und halbamtliche Betrachtungen und Mutmaßungen, bei denen die Worte oft nur die Gedanken verdecken sollen.

Kann England überhaupt in den zwei Wochen, die uns noch vom Zusammentrittstermin des Völkerbundes trennen, etwas Wirkames tun? Mussolini hat bewußt den Faden diplomatischer Verhandlungen so gründlich zerissen, daß ein Wiederanpinnen kaum denkbar ist. Die englischen Bemühungen müssen also darauf gerichtet sein, bis zum 4. September eine so starke und in sich geschlossene Mächtekonstellation zusammenzubringen, daß sie auch auf Mussolini den Eindruck nicht ganz verfehlen kann. In England hat man gefast, daß man den Verpflichtungen aus dem Völkerbunds pakt unter allen Umständen nachkommen wolle, allerdings nur mit dem Teilbetrag, der auf England entfallen werde. Es handelt sich also zunächst darum, einen einmütigen Beschluß des Völkerbundsrates herbeizuführen. Der ist sicher, sobald England und Frankreich geschlossen auftreten. Wird Caval zu einer so klaren Rundgebung gegen den italienischen Freund zu bewegen sein?

Caval befindet sich zweifellos in einer ähnelnd verzwickten und schwierigen Lage wie England. Es möchte das Wacis des Völkerbundes für seine machtpolitischen Bestrebungen nicht verlieren, ebensowenig aber auch die Verbindung über den Kanal ganz abreißen lassen. Auf der anderen Seite hat auch Mussolini sehr geschickt operiert, als er den Franzosen gegenüber auf die Front von Strefa und auf Mitteleuropa verwies. Stimmt der Vertreter Frankreichs in Genf gemeinsam mit Eden, so ist es fast als eine Selbstverständlichkeit zu erwarten, daß Italien sofort dem Völkerbund den Rücken kehrt. Er wäre dann tot und begraben. Die Möglichkeit, die Caval im Auge hatte, den Völkerbund und die italienische Freundschaft zu retten, ohne es mit England zu verderben — diese Möglichkeit besteht nicht mehr. Der Hinweis auf die Strefafront hat für die Franzosen das Schreckgespenst des Zusammenbruchs der kontinentalen Hegemonie und des gegen Deutschland gerichteten „Sicherheitssystems“ heraufbeschworen. Jetzt hat sich Frankreich darüber klar zu werden, ob ihm im Sinne der auf dieser Linie liegenden Ziele die italienische oder die englische Freundschaft wichtiger ist. Das ist die Wahl, vor die man sich in Paris gestellt sieht. Es geht nicht mehr um den Völkerbund, es geht nicht mehr um Strefa; denn die Strefafront ist ja auch auseinandergebrochen, sobald Mussolini marschiert und dadurch den Gegenatz zu England unüberbrückbar macht.

Unter diesen Umständen kann die Stellungnahme der Vereinigten Staaten auf die französische Entscheidung von großer Bedeutung werden. Es kommen jetzt Nachrichten, nach denen sich England um eine amerikanische Intervention bemüht. Das wäre natürlich eine Konstellation, die auch dem Duce die ernsteste Sorge bereiten würde, wenn die drei Großmächte England, die Vereinigten Staaten und Frankreich geschlossen vor ihn hintreten und mit wirksamen politischen und wirtschaftlichen Gegenmaßnahmen drohen würden. Die Stimmung in den Vereinigten Staaten ist zwar einmütig gegen Mussolini gerichtet, aber ob man im Weißen Hause Neigung verspüren wird, aus dieser Stimmung praktische Folgerungen abzuleiten, das ist doch sehr die Frage. Man darf einmal die schwereren wirtschaftspolitischen Probleme nicht übersehen, an denen die Amerikaner genug zu tun haben, und dann wäre es ja auch ein Bruch mit den Grundfäden, zu denen sich die amerikanische Außenpolitik jetzt bekennt und nach denen jede Einmischung in Europa verpönt ist.

Große Hoffnungen auf die jetzt eingeleiteten Besprechungen wird man sich also in London nicht machen dürfen. Allerdings ist es vorstellbar, daß sich die Vereinigten Staaten darauf besinnen, daß sie selbst Urheber des Kelloggspaktes sind, und daß ihnen das die Beteiligung zumindest an einem gemeinsamen diplomatischen Vorgehen zur Pflicht macht.

Wenn England nicht in der Lage ist, mit einem gemeinsamen machtpolitischen Einschrei-

ten Englands, Frankreichs und Amerikas zu drohen, oder wenn es nicht für sich das Kriegsrisiko übernehmen will, so muß man damit rechnen, daß Mussolini marschiert, auch wenn er sich dabei vielleicht selbst nicht mehr ganz wohl in seiner Haut fühlt.

### Ein Jagdunfall in Abessinien Eine italienische Erklärung

— Rom, 22. Aug.

In hiesigen zuständigen Kreisen werden entschieden die im Ausland umlaufenden Gerüchte dementiert, wonach die diplomatischen Beziehungen zwischen Abessinien und Italien infolge eines schweren Zwischenfalles, in dessen Mittelpunkt der italienische Konsul Falconi stand, abgebrochen worden sein sollen. Man betont hier ausdrücklich, daß ein politischer Zwischenfall nicht vorliegt, sondern daß Falconi aller Wahrscheinlichkeit nach einen Jagdunfall erlitten hat, bei dem seine Flinte los ging und eine Kugel in seine Schulter eindrang.

Der Unfall passierte, als sich Muzi Falconi der Konsul für das Gebiet von Godjam, (Westabessinien, südlich des Tanasees) war, von Addis-Ababa nach seinem Amtssitz Derra Mareos zurückkehren wollte. Das verlegte er bereits vor einem Monat, er konnte damals sein Vorhaben aber wegen Unpassierbarkeit des Planen nicht ausführen. Am Dienstag machte Muzi Falconi einen neuen Versuch und reiste in Begleitung italienischer Diener von der italienischen Poststation in Addis-Ababa mit einer Karawane nach Godjam. Am Mittwochabend wurde der Konsul mit einem Schussverletzung in das italienische Krankenhaus in Addis-Ababa zurückgebracht. Die italienischen Diener sollen ausgesagt haben, daß Konsul Muzi Falconi sich selbst den Schuss beibringt habe. Falconi ist ein Schwiegerohn des britischen Gesandten in Addis-Ababa Sir Sidney Barton.

Nach einer weiteren Meldung erklärt die italienische Gesandtschaft in Addis-Ababa, daß Falconi sich beim Waffenschießen einen Schuss in die linke Lunge beibringt habe. Seine Frau, die ihn auf der Reise begleitet, fand ihn in seinem Blute liegend abseits vom Lager, das er allein verlassen hatte. Der Zustand des Konsuls ist vorläufig nicht besorgniserregend.

### Weiterreichende Pläne Italiens?

— London, 22. Aug.

In der englischen Öffentlichkeit werden Stimmen laut, die davon sprechen, daß Mussolini weitere Ziele über Abessinien hinaus in Afrika habe. So schreibt die „Morningpost“, man könne sich nicht länger der Schlussfolgerung entziehen, daß der Duce von einer Erneuerung der ruhmreichen Zeit der Cäsaren träume und gegen das britische Reich vorgehen wolle. Italien stelle den Mut Großbritanniens auf die Probe. In gewissen ausländischen Kreisen glaube man anscheinend, das britische Reich warte nur darauf, von anderen Rassen zerstört zu werden. Wenn Großbritannien für eine kurze Zeit den Frieden erkaufte, würde es damit nur „räuberische Bestrebungen“ ermutigen, die später ungeheure Schwierigkeiten verursachen würden. Bei einem wichtigen Teil der Regierung sei der Verdacht entstanden, daß die italienischen Pläne sich nicht auf das abessinische Hochland beschränken.

Auf ein Telegramm des Präsidenten des in Dresden tagenden Internationalen Feuerwehrtages, des französischen Generals Ponderoux, der im Namen der Delegierten von 17 Ländern dem Führer und Reichskanzler Hochachtung und Dank übermittelte, hat der Führer erwidert, er wüßte den Beratungen besten Erfolgs für die zwischenstaatliche Zusammenarbeit auf diesem für das Allgemeinwohl so wichtigen Gebiet.

### Geologentagung in Pforzheim

Der Oberheinische geologische Verein hält seine 83. Tagung vom 28. bis 31. August in Pforzheim ab. Neben wissenschaftlichen Sitzungen, Fachvorträgen und einem öffentlichen Vortrag sind geologische Begehungen und Ausflüge rund um Pforzheim vorgesehen.

Der Oberheinische geologische Verein, dem alle süddeutschen Geologen angehören, umfasst die Hochschullehrer dieses Faches, die Landesgeologen und alle anderen Freunde der Wissenschaft von der Erdkruste, in erster Linie Lehrer, Forstleute, Ingenieure usw. Der Verein hat den Zweck, die geologische Erforschung Süddeutschlands, insbesondere des Oberheinengebietes, durch gemeinsame Wanderungen, durch wissenschaftliche Veröffentlichungen sowie durch Erschließung und Erhaltung geologisch wichtiger Punkte zu fördern.

Von der Universität Heidelberg. Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: Der Reichs- und preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den Assistenten Dr. Schläpfer (Heidelberg) zum Leiter der Dozentenschaft der Heidelberger Universität ernannt. — Gleichzeitig hat er der Eingliederung der Dozenten Dr. med. Hans Jakob und Dr. med. habil. Konrad Jucker (beide seither Universität Greifswald) in den Lehrkörper der Universität Heidelberg zugestimmt. Dr. Hans Jakob wird in Heidelberg als Oberarzt an der Frauenklinik und Dr. med. habil. Konrad Jucker als Assistent an der Psychiatrischen Klinik tätig sein.

Dissertationen über Auslandsdeutsche Probleme sind notwendig. Im August-Heft der Grenzlanddeutschen Monatshefte des VDA wird darauf hingewiesen, daß von 7532 Doktorarbeiten, die im Jahre 1933 verfaßt

## Amerikas Neutralität / Roosevelt will freie Hand

Washington, 22. Aug.

Amerika will im abessinischen Konflikt strikte Neutralität üben. Der Präsident soll nach einem Antrag des pazifistischen Senators New die Waffenausfuhr überhaupt verbieten und den Schiffahrtslinien Reisen in das Kriegsgebiet unterlagen. Die Regierung ist jedoch mit dieser Entscheidung nicht einverstanden, da sie ihren Einfluss zur Verhütung von Aktionen gegen den Angreiferstaat unmöglich machen würde. New will solange gegen alle anderen wichtigen Gesetze Obstruktion treiben, bis über seine Entscheidung abgestimmt worden ist.

Das Staatsdepartement macht große Anstrengungen, um eine bereits vom Senat angenommene Vorlage, durch welche der Präsident verpflichtet wird, die Waffenausfuhr nach kriegführenden Ländern zu sperren, dahin abzuändern, daß der Präsident die Befugnis erhält, selbst zu bestimmen, wann und gegen welchen Staat Sperrmaßnahmen getroffen werden sollen. Man will zwischen dem Repräsentantenhaus und dem Senat ein Kompromiß finden.

Das Staatsdepartement die Entscheidung freiläßt und ihn im übrigen ermächtigt, nicht nur Kriegsmaterial, sondern auch Ausleihen und Warenkredite für kriegführende Staaten zu sperren.

In amtlichen Kreisen sieht man auf dem Standpunkt, daß es völlig verfehlt wäre, Amerikas Hände zu binden. Diese strenge Einstellung verbiete nach Ansicht der Amtsstelle jede Einflussnahme der USA im Hinblick auf die Verhütung von Kriegen. Weiter mache sie Amerika, nachdem ein Krieg ausgebrochen sei, vollkommen hilflos. Jeder kriegführende Staat, der einen Duce oder einen Duceanteil beherrsche, könne Vorwürfe erlassen, die Amerika jeden Handel unmöglich machen würden, und Amerika könnte weiter protestieren noch verhandeln, da seine Aktionsgrenzen gesetzlich festgelegt wären. Ein anderes neu-

trales Land, beispielsweise Japan, könnte dann hierher kommen und die aufgeschauften, von Amerikanern direkt nicht abziehbaren Waren für einen Spottpreis aufkaufen und mit Gewinn an Kriegsführende oder andere Neutrale verkaufen. Amerikanische Schiffe würden in den Heimathäfen ausliegen. Die amerikanische Oberhoheit wäre so gut wie null und niemand hätte einen Vorteil davon.

Die Senatsvorlage würde auch Amerika nicht gegen Kriege sichern, denn ein Präsident, oder beispielsweise ein Admiral, könnten auf 50 verschiedene Arten Amerika in einen Krieg zerren, wenn sie das wollten.

Zum Kriegsführen gehört bekanntlich Geld oder mindestens Kredit. Das ist den Italienern auch bereits von den Engländern zu verstehen gegeben worden. Sie haben darauf hingewiesen, daß Italien mit der Bezahlung von Lieferungen noch im Rückstand sei, und daß neue Aufträge erst entgegengenommen werden könnten, wenn die alte Schuld beglichen sei. Eine besondere Rolle in jedem Krieg, in den ein europäischer Staat verwickelt ist, werden die Kriegsexporte aus den Vereinigten Staaten spielen. Nach einem Bericht der „Times“ hat sich jetzt eine Anzahl führender Senatoren zusammengesetzt, um an den Präsidenten in diesem Zusammenhang eine ernste Warnung zu richten. Diese Senatoren haben aus den Ereignissen von 1914 bis 1918 offenbar gelernt. Sie wissen, daß Kriegsexporte nur auf der Grundlage bedeutender Kredite möglich sind. Sie verwiesen darauf, daß solche Kredite schließlich zur politischen und militärischen Unterstützung des kreditnehmenden Staates führen müßten, um eben diese Kredite zu schütten. Aus dieser Zwangslage heraus wurden die Vereinigten Staaten in den Weltkrieg getrieben. Trotzdem haben sie ihr Geld nur zu einem kleinen Teil zurückgehalten, und sie müssen einen großen Rest in den Schornstein schreiben.

## Die Waffenbrüderschaft Prag — Moskau

Eine Warnung aus Ungarn

(1) Budapest, 22. Aug.

Zu dem Prager Besuch sowjetrussischer Generalsstabsoffiziere nimmt der nationale „Magyarhaz“, das Blatt der ungarischen Militärs, in auffallend starker Tonart Stellung. Die tschechisch-russische Waffenbrüderschaft, schreibt das Blatt, gehe mit Siebenmellenstiefeln der Verwirklichung einer panlawistischen Verbrüderung entgegen. Europa werde voraussichtlich erst am Tage des hereinbrechenden allgemeinen Orkans diese neue Gefahr wahrnehmen, die jetzt dank der französischen Unterstützung die westliche Kultur bedrohe. Ungarn sei jedoch geunungen, schneller als die übrigen Mächte die Gefahr eines neuen Lateinfeldzuges aus dem Osten zu erkennen. „Im Zeichen des Friedens“ würden jetzt siederhaft neue tschechische Flugplätze für Sowjetrußland geschaffen und „im Zeichen des Friedens“ würden eines Tages sowjetrussische Kosaken mitten im Herzen Europas aufzulaufen. Offenbar aus rein pazifistischen Gründen fänden jetzt tschechische Mandöver statt, bei denen sowjetrussische Generale eifrig den tschechischen Kanonenerören die Richtung zum „ewigen Frieden“ wiesen. Zweifellos werde Herr Benesch versuchen, in Genf die beargewichtigte Nervosität Polens, Ungarns und Deutschlands ob dieser „friedlichen Ziele“ zu zerstreuen. Liebevoll blide Frankreich auf diese von ihm geschaffene tschechisch-russische Umarmung. Diese Entwicklung erlange ihre wahre Bedeutung durch den von der Dritten Internationale begeistert gefeierten

Arbeiteraufstand von Bresl, wo französische Bürger von Zulusäfern niedergeschlagen worden seien.

### Zweite und Dritte Internationale Einheitsfrontverhandlungen

\*\* Moskau, 22. Aug.

Nach einer Meldung aus Paris hat der Vollzugsausschuß der 2. Internationale beschlossen, sich demnach mit der Frage der Herstellung einer internationalen Einheitsfront mit den Sektionen der Komintern zu befassen.

In einer voraussichtlich im Herbst stattfindenden Sonderitzung sollen die Voraussetzungen eines „gemeinamen Kampfes gegen den Faschismus und den Krieg und für den Schutz der demokratischen Freiheiten“ geprüft werden. In diesem Zweck ist das Sekretariat der 2. Internationale beauftragt worden, eine eingehende Prüfung des Wortlautes sämtlicher Berichte und Entschlüsse des Komintern-Kongresses vorzunehmen.

In der südbulgarischen Stadt Elimen wurde eine kommunistische Verschwörung aufgedeckt. Im Balkangebiet wurde in einer Felshöhle eine versteckte und eingerichtete illegale Druckerei ansindig gemacht, die große Mengen Flugschriften staatsfeindlichen Inhaltes hergestellt hat.

wurden, nur 15 sich mit Fragen des Grenz- und Auslandsdeutschtums befaßten. Im Anschluß daran wird mit Recht gefordert, daß in Zukunft diese für die deutsche Volksarbeit wichtigen Probleme von den Studierenden mehr berücksichtigt werden.

Der Altmeister der Rassenhygiene, Dr. Alfred Pöhl, der in Herrsching am Ammersee am 22. August 1935 seinen 75. Geburtstag feierte, erhielt vom Reichsinnenminister ein herzliches Glückwunschtelegramm.

Dr. Singer, Leiter des Reichsverbandes jüdischer Kulturbünde. Im Einvernehmen mit der Geheimen Staatspolizei hat die zuständige Stelle im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda als verantwortlichen Leiter des Reichsverbandes jüdischer Kulturbünde, den früheren Intendanten Dr. Kurt Singer und als Generalsekretär dieser jüdischen Organisation den ehemaligen Handelsjournalisten Dr. Werner Levie genehmigt. Unter dieser verantwortlichen Leitung haben sich bekanntlich, soweit dies noch nicht geschehen ist, bis 15. September einschließlich sämtliche künstlerisch und kulturell tätigen jüdischen Verbände dem Reichsverband einzugliedern. Ausgenommen hiervon sind lediglich die religiösen jüdischen Schul- und Kulturgemeinden.

### Theater und Musik

Was boten die deutschen Bühnen 1934? Nach einem Bericht von Wilhelm Fels in der „Neuen Literatur“ erschienen 1934 insgesamt 331 Schauspiele, darunter 37 Lesedramen. Von diesen Bühnenwerken waren 50 Trauerspiele, 124 Schauspiele, 41 Grottesken, 49 Lustspiele, 12 Schwänke und Possen, 18 Märchen, 15 Volksstücke und vier kleine Bühnenwerke. Dem Stoff nach gliedern sich die Werke in 107 geschichtliche Spiele, neun biblische Stücke, 36 Sagen und Märchen, 135 Gegenwartsdramen,

44 Werke verschiedenen Stoffes. Von den geschichtlichen Werken spielen sechs im Altertum, 24 im Mittelalter, sieben in der Reformationszeit, 24 im 17. und 18. Jahrhundert, 28 in der Zeit von 1789 bis 1914, sieben im Weltkrieg.

Deutscher musikalischer Erfolg in Frankreich. Die erste geschlossene Aufführung des Ribbenlangerings in dem französischen Kurort Vichy bedeutete ein musikalisches Ereignis ersten Ranges. Karl Elmendorff, der musikalische Leiter des „Ringes“, und einzige Deutsche inmitten eines hervorragenden französischen Ensembles, wurde stürmisch gefeiert und für die nächste Spielzeit zur Leitung des Ringes, Triestans und mehrerer Konzerte nach Marseille und Bordeaux eingeladen.

England und Wagnersche Musik. Unter den Besuchern der regelmäßigen Montags-Promenadenkonzerte in Queens Hall (England), den sogenannten Promifers, ließ die Londoner „Radio Times“ eine Umfrage unter dem Motto: „Hören wir zu viel Wagner?“ abhalten. Sie ergab, daß diese Hörer zu einem weit größeren Teile, als man angenommen hatte, Wagnerianer waren. Besonders diejenigen, die nicht im eigentlichen Sinne als musikalisch zu bezeichnen sind, ließen keine Gelegenheit aus, Wagner zu hören.

## Die italienischen Manöver in Südtirol

Mussolini übernimmt das Oberkommando

— Rom, 22. Aug.

Der italienische Regierungschef Mussolini hat das Oberkommando über die großen italienischen Manöver übernommen. Durch diese Tatsache wird die Bedeutung der diesjährigen Truppenübungen noch besonders unterstrichen, da der italienische Regierungschef an den bisherigen Manövern nur in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident und Kriegsminister teilnahm, jedoch nicht das Oberkommando in die Hand nahm.

Ueber die Dauer der Manöver steht noch nichts genaues fest; ebenso weiß man noch nicht, wann Mussolini sich selbst nach dem Norden begeben wird. Man rechnet jedoch damit, daß das Manöver etwa 10 Tage in Anspruch nehmen dürfte.

Die diesjährigen großen italienischen Manöver haben am Donnerstag in den nördlichen Grenzgebieten ihren Anfang genommen. Bekanntlich werden sie sich hauptsächlich in der Gegend von Bozen, also in der Gegend südlich des Brennerpasses, abspielen. Die Manöver haben folgendes Ziel: Angriffsverwendung der großen Einheiten mit Schnelldivisionen, um die gegnerische Stellung zu nehmen und das bereits durch das wirksame Eingreifen der Flugzeuge vergrößerte Zusammengehen des Feindes zu verhindern. Beide Parteien haben folgendes gemeinsame Thema: Die Mobilisierung wurde unverzüglich angeordnet, und unverzüglich haben die Feindstellungen begonnen; große Einheiten erreichten die Grenze.

Die Bombenflugzeuge haben beträchtliche Schäden an den Stappenstrahlen angerichtet, hauptsächlich auf denen der blauen Partei, deren Aufgabe der Angriff ist. Aufgabe der roten Partei ist es, die Grenzstellen bis zum äußersten zu verteidigen. Die den beiden Parteien anvertrauten Aufgaben, der Umfang und die Art der zu verwendenden Kräfte und die morphologische Beschaffenheit der Gegend werden die Befehlshaber und die Generalstabe vor Operationsprobleme von größtem Interesse stellen. Eine mit Kavallerieregimentern neuen Typs gebildete Schnelldivision wird gleichfalls an den Manövern teilnehmen.

### Kurzberichte über Ostafrika

Der italienische geschützte Kreuzer „Quarto“ das Flaggschiff des italienischen Oberbefehlshabers im Fernen Osten, wird in Kürze nach Europa zurückkehren.

In London wird das Gerücht, daß Großbritannien beabsichtige, die Meerenge von Gibraltar zu schließen, als unrichtig erklärt. Ferner werden die Gerüchte vom Erscheinen italienischer Seeflugzeuge bei Gibraltar dementiert.

Vier englische Flugboote, die in Malta stationiert sind, machen zur Zeit einen Übungsflug über dem östlichen Mittelmeer. Die Boote fliegen über Cattaro (Dalmatien), Korfu, Athen, Cypern, Haifa, Adra nach Malta zurück. Drei andere Flugboote wurden dem englischen Geschwader im Persischen Meerbusen zugeteilt.

Die angekündigte Verklärung der britischen Gesundheitswache in Addis-Ababa wird in der Entsendung von 150 Mann eines indischen Panzabregimentes, mit zahlreichen Maschinengewehren und reichlichen Vorräten jeder Art befehlen. Gegenwärtig befinden sich in Addis-Ababa 50 indische Soldaten als Gesundheitswache.

Die amerikanische Jacht „Trenoria“ ist gegenwärtig unterwegs mit Medikamenten für Abessinien. Leiter ist der Archäologe Byron de Protot, der im vergangenen Jahr an der Spitze einer Forschungsgeellschaft Abessinien bereist hat. Er hat in Amerika einen Werbeseldzug für die Veriorung Abessinien mit Medikamenten im Kriegsfalle durchgeführt. Unter dem Schutz des Roten Kreuzes bringt die Jacht nunmehr für eine Million Franken Medikamente, Operationsgeräte, Verbandzeug und Gaschymittel.

### Admiral Konduriotis †

(=) Athen, 22. Aug.

Der frühere griechische Staatspräsident, Admiral Paul Konduriotis, ist am Donnerstag verstorben. Er hat in der Geschichte Griechenlands eine bedeutende Rolle gespielt. 1912 und 1913 befehligte er zweimal die türkische Flotte vor den Dardanellen. Später war er Mitglied der Regierung Venizelos in Saloniki und trat für den Eintritt Griechenlands in den Weltkrieg auf der Seite der Entente ein. Er war Vizekönig und mehrmals Staatspräsident.

### Kommunisten geteert und gefedert

Wie man sich in Kalifornien gegen Unruhehister wehrt

San Francisco, 22. Aug.

In Santa Rosa (Kalifornien) führte eine etwa 300köpfige maskierte Volksmenge in der Nacht zum Donnerstag ein großes Asehtreiben gegen kommunistische Häuser durch, die versucht hatten, unter den Dopfenflücker Unruhe zu stiften. Dabei wurden zwei Kommunisten geteert und gefedert und drei weitere gründlich verprügelt. Einer der geteerten Kommunisten wurde durch Tränengas aus seinem Farmhaus herausgetrieben, nachdem er der Volksmenge eine Zeit lang durch Schüsse aus einer Schrotflinte Widerstand geleistet hatte. Die geteerten Kommunisten mußten an der Spitze eines Juges von etwa 50 Kraftwagen unter dem Hohngeächter der Bevölkerung durch die Straßen ziehen und wurden gezwungen, die amerikanische Flagge zu hissen.

# Alarm unter Deck

MIT GEBORSTENER SCHIFFSWAND DURCH DEN TAIFUN — VON ALEXANDER v. THAYER — Copyright by: HORN-VERLAG, Berlin W. 35

## Bordflatsch

„Ist es wahr, daß Mrs. Wheeler von der Luxuskabine I schon vierzig ist?“ fragt mich eine namenslose Engländerin aus Singapur.

„Nicht möglich! Da müssen wir den Zahlmeister einmal zu Rate ziehen? Uns wird er es schon sagen, nicht?“

„Es würde mich viel mehr interessieren“, mischt sich Mynher van Nuijen ins Gespräch, „woher Mr. Wheeler seine 35 000 Dollar Schulden zahlen will, die er auf seine Teeplantagen in Kamatna aufgenommen hat?“

Der erste Offizier reißt sich verärgert die Hände. „So sind ihm seine Passagiere recht... Bordflirt und Bordflatsch... wenn nur nicht dieser verdammte Mr. Broom...“

„Aber ich bitte Sie“, antwortet er, „deswegen reißt doch Mr. Wheeler, um mit der Niederländischen Matroschapp zu verhandeln!“

„Er sollte lieber nicht zehn Klaffen Whisky im Tag trinken“, meint die alte bürre Mrs. Whimble, „dann würde er sich mehr um seine Plantage kümmern.“

„Aber, aber“, antwortet der Erste, „woher wissen Sie denn das?“

„Das weiß doch das ganze Schiff!...“

„Es ist gut, denke ich, daß das ganze Schiff mehr weiß! Der Dampfer steigt auf den langen Düngungswogen hinauf und gleitet mit einer Art Fortziehbewegung hinab.“

## Wir haben Schlagseite

Ich sehe das kleine Licht einer entgegenkommenden Dampfer wie einen Funken in einem verflöhlenden Papier, einmal hoch über uns, dann wieder tief unten. Wir haben leichte Schlagseite nach Steuerbord. Ich steige mit dem Chefingenieur hinab. Unten im Schiffsrumpf hört man die Schraube einmal über Wasser rufen und dann wieder im Wasser mit verlangsamten Schlagen brummen. Hin und wieder knallt es dumpf gegen die eiserne Bordwand, als würde ein Geschütz dicht neben dem Schiff abgeschossen.

Dann hebt das Schiff seinen Kiel über einen Wellenberg und stürzt ins Tal. Die Bordwand schlägt an der wunden Stelle, die Wände zittern, einzelne Ketten springen ab, die Spanten knirschen ruckweise.

„Das Wasser ist schon wieder gestiegen?“

„Jawohl. Mit jeder Welle, die abspringt, kommt mehr Wasser. Wir können es kaum lenzumpfen. Es spült uns Kohlenstaub, Pusmölle und Fett in die Pumpen. Unsere Heizer müssen immer wieder nach den Saugstützen tauchen und sie reinigen. Eine verfluchte Arbeit...“

„Vierundzwanzig Stunden arbeiten Maschinen und Heizer wie die Verrückten. Wenn die Pumpen nicht arbeiten, ist alles verloren. Dabei will der Alte Dampf für die zweite Lichtmaschine! Verdammt Schmeinerlei, unsere Leute arbeiten hier halb im Bilgewater und oben wollen sie Strom für Lichtgarnen und venezianische Nacht... da soll doch der...“

„Befehl ist Befehl... die Passagiere müssen ruhig gehalten werden...“

„Ach wat... Passagiere... immer die Passagiere...“

Wir arbeiten ohne an Schlaf zu denken, die ganze Nacht durch. Am Morgen sind wieder einige Saugstützen frei. Ingenieure, Offiziere und Maschinisten arbeiten gemeinsam vor den Heizern, um die Heizer während der schweren Arbeit an den Saugstützen zu entlasten.

Müde und erschöpft schleichen wir uns in unsere Kammern.

„So können Sie nicht unter die Passagiere“, sagt der Alte „bitte sich gefälligst zu rasieren!“

Schön, rasieren wir uns gefälligst.

In schneeweißer Uniform

Als wir in schneeweißer Uniform über die sonnbeschienenen Decks gehen, sieht uns niemand die letzte Nacht an. Die Passagiere steigen in ihren bequemen Bordstühlen, weißgekleidete Stewards servieren Suppe und Brötchen.

„Heute Nacht ist etwas Unerhörtes passiert“, sagt Mrs. Seedle.

„Was?“ Ich fahre herum. Munkelt die alte Gule auch schon etwa?“

„Miß Bleckman war heute bis ein Uhr nachts mit Mr. Eron am Bootsdeck! Wo doch

das Licht ausgeschaltet war, ich weiß nicht warum! Das läßt tief blicken!“

„Natürlich läßt das tief blicken, Madam, das ist nicht nur für das junge Pärchen bedeutungsvoll, das sich hoffentlich bis Sidney verloben wird, sondern auch für die Börse! Denken Sie, was geschehen würde, wenn man die Gummiplantagen des Mr. Eron mit den Teeplantagen des Mynher van Nuijen zusammenlegen würde...! Kaufen Sie Bleckman-Aktien, Madame, kaufen Sie, wenn Sie Miß Bleckman noch einmal in der Nacht am Bootsdeck sehen!“

„Ach, Mr. Thayer, welches Kostüm wird beim Maskenfest einen Preis bekommen? Der Schiffsbardier sagt, das grüne mit der Kontorflagge Ihrer Linie...?“

„Gewiß mein Fräulein, das grüne macht bestimmt einen Preis, vielleicht sogar den ersten!“

„Wissen Sie übrigens, daß Mrs. Gerald sich scheiden lassen wird, sofort nach Ankunft in Sidney...?“

„Sooo? Das ist ja schön! Das ganze Schiff weiß es, nur ihr eigener Mann weiß es noch nicht, aber das ist ja wohl immer so?“

„Sie möchten zum Kapitän kommen“, meldet mir ein Steward.

Ich bin froh, aus diesem Klatschfest zu kommen. Bei uns oben auf der Brücke weht eine frischere Luft.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

## Vermißte noch nicht aufgefunden

### Die Rettungsarbeiten am eingestürzten Tunnelbohrer

(Berlin, 22. Aug.) Bis Donnerstag mittag war es den Rettungsmannschaften nicht möglich gewesen, an die im eingebrochenen Tunnel verhafteten Arbeiter heranzukommen. Es ist deshalb fraglich, ob es gelingt, noch einen lebend zu bergen. Der Grundwasserpegel konnte inzwischen um nicht weniger als acht Meter gesenkt werden.

regiments Berlin an der Unglücksstelle tätig, daneben die Spezialrettungsarbeiter, die vielen Arbeiter der Berliner Privatfirmen sowie zahlreiche Feuerwehrmänner

Auf Veranlassung von Dr. Goebbels wurde eine weitere Rettungsmannschaft aus Wiesbaden bei Hannover nach Berlin beordert, zwei Steiger und 10 Rettungsmänner trafen



Das Tätigkeitsfeld der Rettungsmannschaften

den. An verschiedenen Stellen wurde die Tunnelbohrer erreicht; es konnten einige Stiporen geborgen werden. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich nach wie vor außerordentlich schwierig, da man befürchtet, daß weitere Sandmassen nachströmen. Die Sicherungen sind soweit durchgeführt, daß mit dem planmäßigen Ausschachten begonnen werden konnte.

Donnerstag vormittag ist es gelungen, die Gefahr herabsetzenden elektrischen Kabel auszugraben. Ueber zwei feste Terrassen mit sechs Abfängen schütten ununterbrochen Soldaten und Arbeiter den Schutt und die Sandmassen. An der Fundstelle der Voren stellte man fest, daß sich vier verschiedene Sohlräume in dem Gewölbe der eingebrochenen Träger und Balken befinden. Zur Zeit sind dauernd je eine Kompanie der Kürtiner Pioniere und des Nacht-

Mittwoch nacht mit dem Flugzeug in Berlin ein und begaben sich sofort an die Unglücksstelle.

Spenden für die Hinterbliebenen

Die Stiftung „Opfer der Arbeit“ hat einen Betrag von 30 000 RM. für die Angehörigen der Vermißten zur Verfügung gestellt. Ady-Urlander, Gau Pfalz-Saar, und die Wadewerwaltung des Reichsbundes Heilgenhafen überbrachten 200 Mark für die Hinterbliebenen der Verunglückten, wofür ihnen Dr. Goebbels telegraphisch dankte.

Infolge des erschütternden Baunfall hat Dr. Frick die für Donnerstag nachmittag 4 Uhr vorgesehene Feier der Reichsfestes der Olympiabauten auf dem Reichssportfeld abgesehen lassen.

## Drei Tote beim Ausstellungsbau

(Berlin, 22. Aug.) Am Morgen nach dem Brand auf dem Funkausstellungsgelände am Kaiserdamm ist unter den Trümmern eine Leiche gefunden worden, von der jetzt erst festgestellt werden konnte, daß es sich wahrscheinlich um den Ingenieur Georg Schmitz von der AEG handelt. Da ein Toter bereits am Tage nach dem Brand als der Ingenieur Kessler von Telefunken festgestellt werden konnte und ein Verletzter am Dienstagmorgen im Krankenhaus starb, sind somit insgesamt drei Todesopfer zu beklagen.

## Großfeuer in Nürnberg

300 000 RM. Schaden

(Nürnberg, 22. Aug.) Am Mittwochabend brach in dem Süddeutschen Wappenberg- und Kartonagenwerk G. m. b. H. im Nordosten der Stadt ein Brand aus. Bei der leichten Brennbarkeit des Verarbeitungsmaterials verbreiteten sich die Flammen mit ungeheurer Schnelligkeit über das ganze Fabrikgebäude. Ueber die Ursache des Brandes ist nichts bekannt. Der Schaden wird auf etwa 300 000 RM. geschätzt. Bei den Löscharbeiten zogen sich fünf Feuerwehrleute Verletzungen zu.

## Lodzger Textilfabrik in Flammen

(Warschau, 22. Aug.) In einer größeren Lodzger Textilfabrik brach am Mittwochabend ein Feuer aus, das die gesamten Lagervorräte und einen Teil der Maschinenanlagen vernichtete. Drei Feuerwehrleute erlitten Brandwunden.

## Rumänische Flugzeughalle eingestürzt

Bisher sechs Tote geborgen

(Bukarest, 22. Aug.) In der rumänischen Flugzeughalle Jar in Kronstadt stürzte am Donnerstag ein neu errichteter Flugzeughallenbau ein und begrub 40 Arbeiter. Bisher konnten 16 Schwerverletzte und sechs Tote geborgen werden. Ueber das Schicksal der weiteren Opfer herrscht noch keine Klarheit. Der Architekt, der den Schuppen errichtet hatte, wurde verhaftet.

## Badeunglück in der Bretagne

Vier Personen ertrunken

(Paris, 22. Aug.) In der Nähe von Lannion an der Nordküste der Bretagne versuchte ein 23jähriger Angestellter mit seiner 15jährigen Schwester und seinen beiden 12- und 14jährigen Nichten ein Felsenriff aufzusuchen, das sich unweit des Strandes aus dem Meer erhebt. Plötzlich verloren sie den Grund, und da alle vier des Schwimmens unkundig waren, ertranken sie, obgleich sofort verschiedene Rettungsboote zur Hilfeleistung herbeigeeilt waren.

Der Führer und Reichskanzler hat den wegen Mordes an der unverschuldeten Frieda Schilling vom Schwurgericht in Elmangen zum Tode verurteilten Wilhelm Keim aus Verrenterbach, Kreis Gerabronn, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Der Gnadenbeweis ist ergangen, weil der Verurteilte den Entschluß zur Tat in verzweifelter Stimmung faßte, zur Zeit der Tat erst 20 Jahre alt und bisher unbestraft war.

Bei der Landung des Vergnügungsdampfers „Vorwärts“ in Bremerhaven hatten sich die Haltetrossen des Dampfers gelockert, so daß der Laufsteg ins Wasser stürzte. Fünf Fahrgäste, die gerade an Bord gehen wollten, fielen in die Waser. Es gelang, vier Personen zu retten, der 61jährige Lehrer Mertens wird noch vermißt.

## Folterkammer von Mecklenburg County

### Amerikanische Zeitung brandmarkt die Lügenhege gegen Deutschland

Die „Cincinnati Free Press“ berichtet in ihrer Ausgabe vom 5. August d. J. über einen Prozeß, der gravierende Mißhandlungen und Folterungen zweier Neger im Januar dieses Jahres in dem Sträftlingslager von Mecklenburg County im Staate Nordkarolina zum Gegenstand hatte. Damals wurden die beiden Neger wegen Ungehorsams in die Dunkelzelle gesperrt und dort regerrecht aufgehängt. Widen Händen wurden sie an einen der Gitterstäbe gebunden, so daß sie mit den Füßen den Boden berührten; die Füße wurden dann in schwere eiserne Fesseln gesteckt, die den Körper herabzogen und ihm die hängende Lage gaben. Neun volle Tage mußten die beiden Neger in dieser Stellung zubringen und jeden Tag hingen sie für die Dauer von 8 bis 10 Stunden. Die schweren Fesseln machten die Füße und Beine anschwellen. Um die drückenden Schmerzen an den Füßen wenigstens etwas zu mildern, steckten die Gefangenen in den Hängepausen Streifen von ihrem Meibden unter die eisernen Fesseln. Aber die Schwellungen wurden immer schlimmer, bis schließlich der Brand einsetzte, worauf den Neger beide Beine abgenommen werden mußten.

Gegen fünf Beamte des Gefangenenlagers wurde wegen Folterung und Verhinderung einer Untersuchung eingeleitet. Das Verfahren wurde jedoch gegen zwei Beamte ohne weiteres eingestellt, die drei anderen Angeklagten wurden jedoch vom Gericht freigesprochen.

Das genannte Blatt schreibt dazu: Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, daß die Angelegenheit außerhalb des Staates Nordkarolina von den Zeitungen kaum erwähnt worden ist. Wenn in Deutschland in einem Straßentumult einem ein Finger abgebissen wird, dann regen diese Zeitungen sich gewaltig darüber auf, dann ist das ein neuer Beweis für die „barbarische“ Einstellung des deutschen Volkes. Wenn aber hier zwei farbigen Bürgern des Landes in der grausamen Weise, wie es in Mecklenburg County geschehen ist, neun Tage lang in Dunkelzellen aufgehängt und gequält werden, daß ihnen beide Beine abgenommen werden müssen, dann geht man darüber mit vorfichtigem Schweigen zur Tagesordnung über. Immer wieder werden von dieser Presse die tollsten Grausamkeiten in deutschen Konzentrationslagern zusammengeklappt, für solche entsetzlichen Grausamkeiten, wie sie in Mecklenburg County an diesen beiden Negeren verübt wurden, findet man kein Wort des Bedauerns, viel weniger noch der Verurteilung. Im viel verlässeren Deutschland gibt es solche Grausamkeiten nicht, die zu buchen überläßt man uns Amerikanern. Der entsetzliche Fall in Mecklenburg County zeigt wieder einmal mit graufamer Deutlichkeit, wie wenig Ursache wir haben, uns über die Zustände in anderen Ländern anzujagen; für alle Anrechnung, deren wir fähig sind, haben wir reichlich Platz im eigenen Land!



Gesamt im Haus Laval

Der französische Ministerpräsident Laval und seine Tochter José beim Verlassen des Quai d'Orsay auf dem Wege zur Trauung von Fräulein Laval mit Graf Hambrohn.

# Kultur und Schrifttum

Die menschliche Eitelkeit vermengt sich mit den edelsten Ideen und verleibt ihnen oft eine Hartnäckigkeit, die sonst fehlen würde.

Gottfried Keller.

## Der deutsche Wald als Sinnbild

Das Hauptamt für Volkswohlfahrt führt unter der Devise „Verhütet Waldbrände!“ zusammen mit allen Fachkörpern und nationalsozialistischen Gliederungen eine große Aufklärungsaktion durch.

Wenn die nationalsozialistische Bewegung heute mit aller Energie darangeht, im Rahmen einer weitmündigen und kulturell außerordentlich bedeutsamen Aktion den deutschen Wald vor Verfall und Untergang zu schützen, so hat diese Tat — nicht zuletzt ein Verdienst des preussischen Ministerpräsidenten Göring — einen symbolischen Sinn.

Der deutsche Wald ist seit jeher eines der schönsten und schlichtesten Sinnbilder für die Tiefe und Weite des deutschen Gemütes gewesen. Es gibt kaum einen großen Dichter, der nicht, ergriffen vom unvergänglich-weihevollen Zauber der deutschen Waldlandschaft den Wald in Gedichten und Novellen besungen hätte.

Der klassische Dichter des deutschen Waldes, der wie kein anderer seine innerste Seele und seinen romantischen Zauber ergründet hat, ist zweifellos Eichendorff. Aber auch ein Märker, ein Peter Hofsäger, und viele andere wurzelten mit allen Fasern ihrer menschlichen und dichterischen Existenz in ihrem ländlichen Heimatboden. Der Wald war für sie die erste und letzte Quelle, aus der sie ihre feelsch-dichterische Nahrung zogen, er war ihnen Asyl, Heimat und, wenn das Schicksal sie zwang, in der „großen Stadt“ zu leben, ewige Sehnsucht und Wunschtraum.

Was wäre die deutsche Literatur ohne das tiefe und echte Naturerlebnis des deutschen Waldes. Was aber wären erst die gequälten und leidenden Menschen, die Wälder, die Gehöfte und Stadtkranen, wenn sie nicht eines hätten, was ihr zerrissenes Gemüt in den pessimistischen Stunden des Zweifels und Ueberdrusses, des Grübelns und Verzagens, immer wieder tröstet, auftrübt und wunderbar stärkt: dieses Eine, Unvergängliche ist die Heilkraft des deutschen Waldes, ist seine reine und wirksame Luft, seine webende und raunende Stille, sein starker, undefinierbarer Duft, seine ragende Schönheit und Majestät.

Deutsche, schützt euren Wald! Man sollte denken, daß es für jeden deutschen Menschen die größte Selbstverständlichkeit sein müßte, eines seiner kostbarsten nationalen Güter vor Schaden und Verfall zu bewahren. Denn nicht nur die alten gotischen Kirchen, die Denkmäler verkümmelter Generationen, die Mauern, Wälle und Torbögen mittelalterlicher Städte, nicht nur die feineren Zeugen deutschen Kulturwillens und handwerklich-künstlerischen

Schöpferleibes gehören zu dem großen Traditionsreichtum des deutschen Kulturbesitzes. Erwiger und naturhafter als alle diese Werke von Menschenhand ist der deutsche Wald Sinnbild. Er war — als Religion und Natur noch eine organische Einheit bildeten — der Träger des germanischen Kulturgedankens. Er war Kirche und Heimat in einem, und aus seinem ewig schöpferischen Boden erblühte und erwuchs, von einer Generation zur andern, die unsterbliche Welt des deutschen Märchens. Ohne die romantische Innigkeit der deutschen Wälder gäbe es nicht die kindliche Traumseligkeit und abenteuerliche Verpönntheit unserer ersten glücklichen Jugendzeit.

Denn der deutsche Wald, in seiner wechselvollen Vielheit, feierlich schweigend und dennoch ewig bewegt von dunkelraunenden Stimmen und geheimnisvollen Tiergeräuschen — ist eine Welt für sich. Die menschliche Phantasie von vielen Generationen hat hier ihr

Genüge gefunden, indem sie all jene Burzelgeister und Waldmännlein erfand, die den mystischen Charakter der Waldheimlichkeit verkörpern.

Deutsches Volk ist mit dem Wald für ewige Zeiten verbunden, solange heimatische Erde aus rätselhaften Quellen ihren Segen verströmt. Darum sollte der Wald, jeder einzelne Baum, jeder Strauch und jedes Farnkraut dem deutschen Menschen unantastbar sein, so wie man einem alten vertrauten Freund aus tiefstem Herzen verbunden ist.

Durch Unachtsamkeit und Gedankenlosigkeit entstehen oft und oft Waldbrände von gewaltiger Ausdehnung, durch die dem deutschen Volksgut ungeheurer Schaden zugefügt wird. Wer einmal die gigantische Tragödie eines lodernen Waldes aus eigener Beobachtung erlebt hat, wird es begreifen, daß die nationalsozialistische Bewegung alles unternimmt, um solche Katastrophen für alle Zukunft zu verhüten.

## Neue Erfindungen und Entdeckungen

**Stahlhartes Gold.** Aus den Metallen Gold, Kupfer, Nickel und Chrom läßt sich eine Legierung herstellen, die an Festigkeit und Federkraft dem besten Federstahl ebenbürtig ist. Da die Legierung überdies hitzebeständig ist, eignet sie sich für viele Verwendungszwecke. Sie kann beispielsweise in der Chirurgie zur Herstellung von Ersatzteilen für das Innere des menschlichen Körpers verwendet werden.

Germanen auch in ihnen neben den Römern auftraten. Die Städte waren die Träger von Handel und Verkehr, welche jener Zeit nicht gefehlt haben. Nicht nur Fremde (Griechen, Syrer, Juden) haben Waren, die im Lande nicht vorhanden waren, gehandelt, sondern auch einheimische Kaufleute haben mit den lebenswichtigen Nahrungsmitteln (Getreide, Wein) Handel getrieben. Jene Frühzeit des Mittelalters war nicht eine Periode reiner Naturalwirtschaft, es hat vielmehr neben dieser auch ein Geldverkehr bestanden. Die Zurückweisung der Münzen bezog sich auf Fälschungen und mindergewichtige Gepräge.

Groß und überraschend sind auch die neueren Erkenntnisse der Forschung auf dem Gebiete der geistigen Kultur. Vor allem tritt die breite Einwirkung der hellenistisch-orientalischen Kultur auf die Ostgermanen stark hervor, indem die Goten am Schwarzen Meere mit jener in Berührung kamen. Das griechische ist der Kolonialtypus der ostgermanischen Sprachen und hat zahlreiche Lehnwörter aus dem Griechischen übernommen. Auch die Schrift, vor allem die Runen, wird jetzt aus der hellenistisch-orientalischen Kultur abgeleitet. Hochbedeutend sind die Ähnlichkeiten, welche in der germanischen Mythologie zu der griechischen aufgezeigt wurden. Insbesondere ist der Balderskult auf vorasienische Einflüsse zurückzuführen worden, und auch Kofi hat im ägyptischen Seth ein Vorbild. Ägyptische Kulte haben sich ja in hellenistischer Zeit bis nach Dibia ausgebreitet. Auch in der Sagenbildung ergeben sich Zusammenhänge zwischen jener der Germanen und Griechen, wobei den Thrafern die Vermittlung zukam.

Auf bekanntesten sind die Zusammenhänge auf dem Gebiete der Kunst. Das germanische Tierornament ist vom Pontus und Vorderasien her ebenso beeinflusst wie der Rundbau, den die Völkerwanderung der Ostgermanen nach dem Westen gebracht hat. Die neuere Forschung hat den geistigen Zusammenhang von poetischem Stil und Ornamentik in den einzelnen Perioden, die sich hier und dort scheiden lassen, aufzuweisen können. Wie der Kaufmann mit seinen Waren aus Vorderasien und dem Pontus über Rußland, Polen und Ostdeutschland nach Skandinavien und Schweden zog, so sind auch die geistigen Einwirkungen auf denselben Wegen ausgeübt worden.

Neue ungeahnte Perspektiven gewinnen wir damit für den Zusammenhang der spätantiken und frühmittelalterlichen Kultur, die durch keine Zäsur getrennt sind.

(Forschungen u. Fortschritte.)

## Der Kulturzustand des frühen Mittelalters

Von Prof. Dr. Alois Dopf, Universität Wien

In den letzten Jahren sind durch eine Reihe von Forschungen die Probleme der frühgermanischen Zeit von verschiedenen Seiten her angefaßt worden, so daß sich uns heute ein wesentlich anderes Bild darstellt, als es früher gezeichnet worden ist. Die Auflösung des weströmischen Reiches war schon lange vor 476 im Werden, indem die einzelnen Provinzen ihre eigenen Wege gingen. Deute gilt der Satz: „das römische Reich ist ohne Erschütterung eingestürzt“. Tatsächlich waren Germanen schon seit dem 3. Jhd. in großer Zahl nicht nur in das Herz und in die Verwaltung eingetreten, sondern auch in dienender Stellung überall zu finden. Scharen von Germanen wurden durch die römischen Kaiser selbst im 4. Jhd. zur Kolonisation in Ostfrankreich angeführt. Es war seit langem eine friedliche Durchdringung im Gange, bevor das weströmische Reich sein Ende fand und auf dessen Boden neue Völkernationen begründet wurden.

Natürlich sind die Kämpfe zwischen Römern und Germanen nicht ohne Zerstörung verlaufen. Brandstiftung und Verwüstung lassen sich vielfach nachweisen, aber die alten Siedlungen und Wohnstätten wurden nicht dauernd vernichtet, sondern wieder bezogen, sobald der Krieg vorbei war. Vor allem vermochten die minderbemittelten Klassen ihr Haus und Hof nicht ebenso leicht im Stiche zu lassen als die Reichen. Die Landteilungen, welche in verschiedenen germanischen Staaten erfolgten, trugen ihrerseits auch dazu bei, daß die Germanen neben den römischen Altfiedlern sich niederließen. Auch das fränkische Reich ist, wie die neueste holländische Bodenforschung gezeigt hat, keineswegs durch einen Angriffskrieg begründet worden. Ein Neben- und Durcheinander von Römern und Germanen ergab sich also in diesen Reichen und eine Mischkultur, war die natürliche Folge

davon. Die Germanen hatten durch Jahrhunderte Gelegenheit, sich die Kulturgüter des römischen Reiches anzueignen, und dies ist durch einen ostgermanischen Schriftsteller des 6. Jhdts. (Agathias) auch ausdrücklich bezeugt.

Eine spezifisch fränkische Agrarverfassung, vor allem Gesamtbesitz an Grund und Boden hat in dieser Zeit nicht bestanden. Die germanische Mark ist nichts anderes als die römische *compascua* und auch das Einpruchsrecht sowie das Erbrecht der *vicini* waren auf den spätrömischen Grundbesitz schon vorhanden.

Ferner wird die soziale Entwicklung nun anders anzufassen sein, da bereits eine starke Differenzierung der Gesellschaft ersichtlich wird. Der alte Adel ist in den Kämpfen mit den Römern nicht untergegangen, vielmehr eben durch diese immer von neuem wieder begründet worden. Auch die Gemeinfreien waren keineswegs gleichgestellt oder -begünstigt, sondern unterschieden sich nach ihrem Besitzum. Die Grundherrschaft war schon in der Frühzeit vorhanden, hat aber keineswegs zu einer völligen Depression der Gemeinfreien geführt, sondern landlose Freie sowie Halb- und Unfreie mit Grund und Boden auszustatten vermocht, so daß ein sozialer Aufschwung der unteren Klassen möglich wurde. Die großen Grundherren begründeten auf ihrem eigenen Boden Eigentümern und Eigentümern, die aber keine spezifisch germanische Einrichtung sind.

Auch das Lehnswesen ist nicht erst im 8. Jhd. entstanden, da die Franken schon im 6. Jhd. schwere Reiterei besaßen, wie eben die Ausgrabungen bezeugen. Vasallität und Benefizialwesen waren lange vorher schon miteinander verbunden.

Diese germanischen Reiche haben auch Städte bereits besessen, da die alten Römerstädte keineswegs zugrunde gegangen sind, sondern die

plastiken, verzierten Tonscherben, mindestens 300 Jahre alt, bringt er uns Kenntnis von heute ausgestorbenen Indianerstämmen, die mit mehreren altasiatischen Rassen vermischt gewesen sein müssen. Eine Ausstellung „Indianerkulturen“ im Museum zeigt die Bekleidungsformen, die Religionsformen und vieles andere mehr, als eine Bereicherung des Museums. Die Wirkung der Ausstellung wäre eine noch stärkere, wenn sie sich nicht nur an Fachleute wendete, sondern durch Beschriftung und sonstige Hilfsmittel allen Volksgenossen das Verständnis erleichterte.

Musik und Theater bereiten zwar die neue Spiel- und Aufführungszeit mit aller Leidenschaft vor, aber noch ist es still. Nur das Deutsche Musikinstitut für Ausländer gab der Öffentlichkeit Gelegenheit, im Potsdamer Marmorpalais einmal die Meisterkurse zu hören. Vorgebildete Musiker werden ja hier zur Bühnen- und Konzertreise weitergeführt. Prof. Wilhelm Kempff ließ an einer Unterrichtsstunde teilnehmen, in der eine Schülerin aus Chicago Johann Sebastian Bach vor spielte. Dann wurde das Werk durchgesprochen und technisch behandelt. Hier sah man, wie eine Komposition zur vollendeten Aufführung gebracht wird. Prof. Kempff legt Wert auf wirklich individuellen Unterricht, damit auch die einzelne Künstlerpersönlichkeit sich durchsetzen kann.

Im Gegensatz dazu stand das Gemeinschaftslager, das Deutschlands Tänzer und Tänzerinnen am ibyllischen Rangsdorfer See vereinte. Rudolf von Laban arbeitet hier mit etwa 100 Tänzern und Tänzerinnen aus allen Gauen Deutschlands zusammen, um einen deutschen Tanzstil zu gewinnen. Außerdem war der Wunsch, die Gegenläufe, die sich oft im Bühnen- und Podiumtanz in den Schulbildungen und Tanzgruppen zeigten, zu befe-

## Berliner Kulturschau

Von Hanns Martin Elfer

Alle kulturellen Vorgänge in Berlin überschattet jetzt oder — man muß schon sagen, überglänzt natürlich die große deutsche Kundfunkausstellung, die ja bereits eingehend gewürdigt wurde.

Berlin hat aber noch eine zweite, außerordentlich fesselnde Ausstellung, die gerade auch die Kundfunkbesucher nicht verkümmern sollten. Man sollte sich um die „Landesstelle Kurmark für deutsche Volksforschung“ kümmern. Sie ist eine Unterabteilung der Reichsgemeinschaft für deutsche Volksforschung unter der Leitung von Ernst Otto Thiele und unterhält am Matthäikirchplatz 8 in Berlin eine Arbeitsstätte, die der Erforschung der Tracht, des Hausbaus, des Brauchtums und der Arbeit in den Kreis- und Heimatmuseen gewidmet ist. Hier werden die Vorurteile, die man der sog. Nüchternheit der Märkertracht entgegenbringt, beseitigt. Hier können nicht nur die Berliner, sondern alle Deutschen erleben, daß es schon immer Trachten in der Mark gegeben hat, genau wie etwa in den schönsten Trachtengenden Deutschlands sonst. Hier zeigt sich schon an den Trachten, daß der urgermanische Bestandteil der Mark der sächsischen Rasse angehört, und hier wird auch eine Neubildung der Tracht mit Hilfe der NS-Frauenfront und der Bauernfront in Angriff genommen. Ähnlich unbekannt ist auch die alte Ueberlieferung im Hausbau der Mark. Vom Blockhausbau aus den Grenzmarktfreien Weferitz und Bomst kommen wir zum Fachwerkbau im Saveland. Schönstes Beispiel dafür ist die „Butterfabrik“ Friedrich Wilhelm I. im Dorf Königshorst bei Nauen. Hier zeigt sich wieder, wie gerade das 18. Jahrhun-

dert mit Friedrich Wilhelm I., Friedrich dem Großen, Volkskultur schuf. Diese Volkskultur offenbart sich auch in den bäuerlichen Geräten, in der eigenen Keramik, die Einflüsse aus dem schlesischen Bunzlau und dem Westwald erhalten hat. Auch algermanisches Brauchtum wird erfundet. Teilweise geht dieses Brauchtum fast vier Jahrhunderte zurück, denn wir begegnen ähnlichen Spanischachteln schon in den germanischen Baumfärgen vor fast 4000 Jahren. Auch die Weibnachtspyramide aus der Mark erinnert an Steiermärker Motive, und die märkischen Fastnachtbräuche gehen auf uralte nordische Sitten zurück. So zeigt die Arbeit der Landesstelle Kurmark für deutsche Volksforschung, daß die Mark keine Streifenbühne ist, sondern altes germanisches Volkstum ihr eigen nennt, und daß deswegen die Hoffnung auf die Neubildung bäuerlichen Brauchtums auf das lebendig erhaltene alte Erbgut durchaus begründet ist.

Man sollte diese Volkskulturarbeit um so stärker veranschlagen, als Berlin ja natürlich immer wieder die Gefahr in sich birgt, gerade durch seine Verpflichtung die Verbindung zur Welt aufrechtzuerhalten, auch fremdbildliche Kräfte zu stark in den Vordergrund zu drängen. Der Vergleich fremder Kulturen mit der deutschen Volkskultur muß gerade in Berlin deswegen immer möglich sein; er vertieft dann die Kenntnis und die Liebe zur eigenen Kultur. Das Staatliche Museum für Völkertunde zu Berlin hat ja natürlich in erster Linie diese Aufgabe, fremdem Volkstum zu dienen. Jetzt hat Dr. Smetlhage eine reiche Sammlung von seiner südamerikanischen Forschungsreise, die er 1933 bis 1934 ausgeführt hat, mitgebracht. Aus den Urwäldern der Savannen, des von ihm besuchten Flußgebietes des Rio Guaporé bringt er uns Kenntnis von indianischen Felszeichnungen, von Tier-

plastiken, verzierten Tonscherben, mindestens 300 Jahre alt, bringt er uns Kenntnis von heute ausgestorbenen Indianerstämmen, die mit mehreren altasiatischen Rassen vermischt gewesen sein müssen. Eine Ausstellung „Indianerkulturen“ im Museum zeigt die Bekleidungsformen, die Religionsformen und vieles andere mehr, als eine Bereicherung des Museums. Die Wirkung der Ausstellung wäre eine noch stärkere, wenn sie sich nicht nur an Fachleute wendete, sondern durch Beschriftung und sonstige Hilfsmittel allen Volksgenossen das Verständnis erleichterte.

Musik und Theater bereiten zwar die neue Spiel- und Aufführungszeit mit aller Leidenschaft vor, aber noch ist es still. Nur das Deutsche Musikinstitut für Ausländer gab der Öffentlichkeit Gelegenheit, im Potsdamer Marmorpalais einmal die Meisterkurse zu hören. Vorgebildete Musiker werden ja hier zur Bühnen- und Konzertreise weitergeführt. Prof. Wilhelm Kempff ließ an einer Unterrichtsstunde teilnehmen, in der eine Schülerin aus Chicago Johann Sebastian Bach vor spielte. Dann wurde das Werk durchgesprochen und technisch behandelt. Hier sah man, wie eine Komposition zur vollendeten Aufführung gebracht wird. Prof. Kempff legt Wert auf wirklich individuellen Unterricht, damit auch die einzelne Künstlerpersönlichkeit sich durchsetzen kann.

Im Gegensatz dazu stand das Gemeinschaftslager, das Deutschlands Tänzer und Tänzerinnen am ibyllischen Rangsdorfer See vereinte. Rudolf von Laban arbeitet hier mit etwa 100 Tänzern und Tänzerinnen aus allen Gauen Deutschlands zusammen, um einen deutschen Tanzstil zu gewinnen. Außerdem war der Wunsch, die Gegenläufe, die sich oft im Bühnen- und Podiumtanz in den Schul-

# Aus der Landeshauptstadt

## Die Kaffeefahrt der Reichsbahn:

### Badisches Städtchen im Spätsommer

Zweitausend fahren nach Gernsbach / Blumenbekränzte Murg / Wald und Burg, Wasser und alte Gassen

Am Mittwoch startete die dritte Kaffeefahrt des Reichsbahn-Verkehrsamts Karlsruhe wiederum als voller Erfolg. Nach zwei Uhr setzte sich der imposante Sonderzug von 27 Wagen mit 1400 Fahrplätzen in Bewegung, um in Ettlingen, Muggensturm und Raftat noch neue Mitfahrer aufzunehmen, und schließlich gegen halb vier Uhr mit über 1800 Teilnehmern im Zielbahnhof Gernsbach einzulassen. Hatte die erste Kaffeefahrt dem Schloßchen Favorit geolten, führte die zweite vor vierzehn Tagen zur Goldstadt Forzheim, so hat hier das Reichsbahn-Verkehrsamt erneut gezeigt, daß es mit der Murgtalfahrt den Karlsruher Geschmack richtig getroffen hatte. Das Murgtalstädtchen war im Nu von hellen Gästescharen überflutet. Dann zerstreute man sich nach Gütindänken. Viele wanderten nach Schloß Eberstein, andere zogen den Murgarten und einen Spaziergang ins Jgelbachtal vor, wanderten auf Gerademohr in die prächtige Umgebung oder bummelten durch das beschauliche Städtchen selbst.

#### Wohlbewahrte Ernte der Jahrhunderte

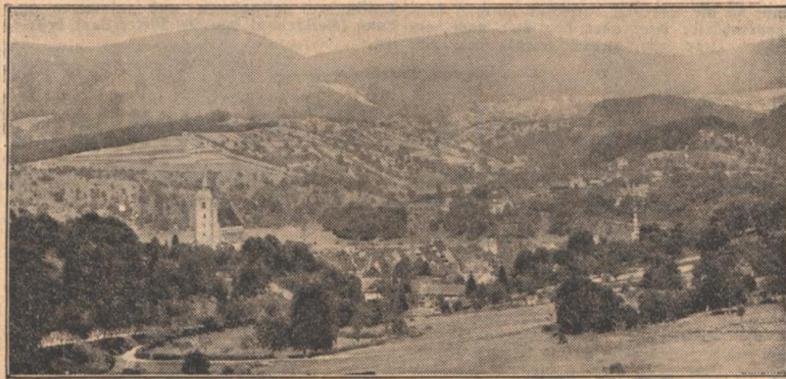
Beglückende Rändlichkeit, mit der miniaturn Modernen und dem unendlichen landschaftlichen Bestium, das zu dir gehört in vollkommener Harmonie, soweit das Auge blickt!

Wohlig liegt du dahingebettet im klaren und doch durchdringlichen Licht des spätsommerlichen Nachmittags. Die Reife säumt die Mauern des Städtchens, und das, was darin steht, das dünkt uns wohlbewahrte Ernte der Jahrhunderte. Wohl geordnet und behutsam gepflegt von Menschenhand, spricht sie in diesem ausdrucksvollen, beinahe menschlich charakteristischen Bildnis zu uns...

nen Verkehr, und man muß schon die Augen aufhalten, wenn solch gemütvoller Bummel nicht im Krankenhaus enden soll...

#### Schöne Profile

Von allem Bürgerstolz finden die Straßennamen. Man liest zum Beispiel „Färbertorstraße“ oder „Kornhausstraße“ und dergleichen mehr. Dieses so ausgesprochen badische Städtchen, es ist in seine Lebensbedingungen häußlich hereingewachsen! Ueber den lustig gestaffelten, braungelegelten Dachfirten und Dachhauben, da reden sich die schön gezeichneten Profile beider Kirchen. Liebenswürdig, der



Das schöne Gernsbach im Murgtal

Archiv, R.Z.

rhythmisch bewegte Turm der evangelischen Kirche und weiter oben, die katholische, mit dem krengeligen Turm über dem feingliederigen Chor. Jenseits der Stordenturm.

Und steht man da oben und schaut über dies Städtchen hinweg, so breitet es sein Bildnis wie eine Erzählung aus, in der man mit Andacht und steigendem Entzücken vom Waschen der Jahrhunderte und ihrer Menschen lesen mag. Aber drüben, jenseits der Murg, da wo der Berg in die tiefblauen Waldketten hinaufwächst, da paant sich jener bergige Rahmen, ohne den dies Bildnis unvollkommen wäre, wie ein Mensch, der nicht lachen könnte!

Aber schon färben vor den alten Dächern und über stillen Gärten sich Vinden und Nubäume im alternden Laub. Und so, wie sich das Auge des alternden Menschen verfehlt, so verfehlt sich in milder Feinheit das Auge des alternden Sommers, alle verjöhrend und überreich beschenkend, mit seinem gütigen Reichtum...

#### Der Tag ging zu Ende...

Aber vergessen wir darob nicht, was in neuer Zeit entstand. Der Murgarten mit sei-

nen schön kultivierten Anlagen, die imposante Stadthalle mit dem ebenso praktischen und geräumigen Innenausbau, dann das idyllische Strandbad im Jgelbachtal, wo sich Wald und Tal und von Menschenhand Geschaffenes verbindet. All das, das war das Ziel der Karlsruher Gäste, die von dem Städtchen entzückt, diesen Tag in der milden Sonne als rechten Feiertag genossen.

Auch er ging zu Ende. Immer duftiger wurde das Blau, länger die Schatten, zarter die Farben. Und wer nochmals um diese Stunde, an der blumengeschmückten Murg entlang schritt, der segnete den Entschluß, sich der Reichsbahn anvertraut zu haben.

Der herbstliche Goldstaub stand in der Luft. Vor dem unwirklichen Blau der Bergwand, da loderte ein fernes Herbstfeuer in roter Blut in den Dünken. Vor den Fenstern der feierabendlichen Gassen, da brannten die Ästern rot wie Blutstropfen und bunt wie der Orient.

Immer aber wieder endete der Blick auf der Wasserfläche und dem stieblich blühenden Blumengelande, so weit man sah.

War es schon still geworden und der Fremdenstrom schon am Bahnhof gesammelt, so eilte man noch flugs in eine kleine leere Konditorei. Und da saß ein Fräulein, das zum Gottserbarmen weinte. Und da kam die gute Bäckersfrau im weißen Schurz und setzte sich zu ihr und redete ihr zu. Und das, das dünkte so richtig freundlich-ländlich und gütig, wie das ganze Bäckersstädtchen Gernsbach, dem Wald und Wein und die badische Sonne in alter Freundschaft Pate stehen...

Am Bahnhof, da trafen sich die Fahrer wieder in besser Stimmung, die in der Summe schon an ein Volksfest erinnerte. Und so soll's sein! Mit zwei Jügen fuhr man den heimatischen Bahnhöfen zu und lobte sich, den schönen Tag und die Reichsbahn, die uns übrigens am 4. September nach Baden-Baden führen will.

## Lange Beine üben schmalen Weg

Der Polizeibericht vom Donnerstag, dem 22. August, meldet:

Der in Karlsruhe, Markgrafenstraße 16, wohnhafte Karl Wagner wurde vom Polizeipräsidenten im Schnellverfahren mit Haft bestraft, weil er auf dem Fenster Sims des Hauses Markgrafenstraße 14 saß und hierbei seine Beine über den an sich schmalen Gehweg stellte, wodurch Fußgänger behindert waren und die Fahrbahn benutzten mußten. Trotz Weisung eines Polizeibeamten, sich zu entfernen, hat Wagner keine Folge geleistet und die strafbare Handlung fortgesetzt, so daß er in polizeilichen Gewahrsam genommen werden mußte.

#### Ein neuer Fall ist konstruiert!

Wo sind die Präzedenzen? Wer sich wie Wagner amüsiert, trägt auch die Konsequenzen. Vom Fenster Sims aus hindert er mit seinen Beinen den Verkehr.

Man hätte sich wohl nie gedacht, daß solches möglich wäre. Und wer im Stillen drüber lacht, kennt nicht die ganze Schwere des sonderbaren Bein-Delikts und, dito, des Verkehrs-Konflikts.

In eines Gästleins Schmal-Bühl sieht Wagner auf dem Sims und macht da, grade was er will. Daß man ihn nicht verbimselt! So wird — es ist nicht unerfört — der Fußverkehr total gefört.

#### Das Auge des Gesetzes wacht!

Zuerst sagt man im Guten: Du hast die Folgen nicht bedacht, laß den Verkehr jetzt stehen. Erhebe dich von deinem Sitz; es ist uns ernst, mach' keinen Biß.

Was tut der Karle? Der sieht gut. Was soll ihn auch verdrücken? Er zeigt so richtig „Dörflersmüt“; doch den, den muß er büßen. Nun sieht er gut, die Gaf' ist frei, er sieht für eine Geleil. om.

#### Was ist passiert?

**Polizeibericht vom 22. August**  
**Führerscheinentziehung.** Dem 28 Jahre alten Erwin Bayer in Karlsruhe, Kirchstraße 25, wurde vom Polizeipräsidenten der Führerschein entzogen und ihm die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art untersagt, weil er in zwei selbständigen Handlungen jeweils ein Kraftfahrzeug gegen den Willen des Eigentümers in Gebrauch genommen und den erforderlichen Führerschein nicht mit sich führte.

**Tod durch Herzschlag.** Mittwoch um 19.30 Uhr erlitt ein verheirateter, 57 Jahre alter Amtsgehilfe aus Daxlanden auf der Heimfahrt mit seinem Fahrrad von Ettlingen, in der Nähe von Busach einen Herzschlag. Der Tod trat auf der Stelle ein.

**Wegen Uebertretung der Reichsstrafverfehrsordnung** wurden vom 21./22. 8. gebührenpflichtig verwarnt bzw. angezeigt: 2 Fußgänger, 4 Fuhrwerkslenker, 108 Radfahrer, 50 Kraftfahrer.

## Kleine Umfchau

**Trauerbezeugung.** Der Oberbürgermeister hat den Angehörigen des hier tödlich verunglückten Karlsruher Segelfliegers Max Josef Albert die heraldische Teilnahme der Stadtverwaltung übermitteln und seine Bahre mit einem Trauerkranz schmücken lassen. Ein Vertreter der Stadtverwaltung wird der Beilegung anwohnen.

**Hunderttausend-Mark-Los gezogen.** In der Staatslotterie wurde am Mittwoch der Hunderttausend-Mark-Gewinn auf das Los 333 173 gezogen. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achtelosen in Mecklenburg und in der zweiten Abteilung in Achtelosen in Bayern gespielt.

**300 000 RM. für Losnummer 257 169.** In der Mittwochnachmittagsziehung der Staatslotterie fiel ein Gewinn von 300 000 RM. auf die Losnummer 257 169, die in Acheln in Berlin und Schleswig-Holstein gespielt wird.

**Er blüht und trägt Früchte zu gleicher Zeit.** In seinem Garten in Hagfeld, beim Jägerhaus, hat unser Arbeitskammerad E. Schöne Apfelbäume. Gegenwärtig tragen sie reife Früchte — aber auch Blüten zu gleicher Zeit. Die warmen Regenfälle vor kurzem dürften da mitgeholfen haben. Und es ist so eigenartig: Da liegt auf dem Rebaktionsstück ein Apfelblüte, und wir schreiben bald September...

**Reichsstatistik für Straßenverkehrsunfälle ab 1. Oktober.** Der Reichsverkehrsminister hat verfügt, daß zur Gewinnung eines besseren Ueberblicks über die gesamten Straßenverkehrsunfälle Deutschlands und zur Erforschung ihrer Ursachen ab 1. Oktober 1935 eine einheitliche Reichsunfallstatistik eingeführt wird. Die Durchführung liegt beim Statistischen Reichsamt. Die näheren Anordnungen sind im Reichsverkehrsblatt Nr. 24, Ausgabe B, vom 20. August bekanntgegeben.

## Aus den Gerichtssälen

### Schwurgerichtstagung in Karlsruhe

Die nächste Tagung des Schwurgerichts beginnt Montag, den 26. August. Es kommen folgende Fälle zur Verhandlung:

Montag, den 26. August, vormittags 9 Uhr: Karl Trisch aus Deigheim wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Dienstag, den 27. August, vormittags 9 Uhr: Karl Friedrich Haub aus Karlsruhe wegen Weineids, Zuhälterei und Totschlagsverdachts. Mittwoch, den 28. August, vormittags 9 Uhr: Wilhelm Güß aus Hauen wegen Weineids. Donnerstag, den 29. August, vormittags 9 Uhr: Karl Herr aus Einheim-Kartung wegen Totschlags. Den Vorsitz führen Landgerichtspräsident Dr. Rudmann und Landgerichtsdirektor Hofmann.

#### Betrügerischer Geldvermittler kommt in Sicherungsverwahrung

Wegen Betrugs hatte sich vor der Großen Strafkammer III der 60jährige mehrfach vorbestrafte Jean Francois Pirre Gausade aus Poesloubin (Südfrankreich) zu verantworten.

Der Angeklagte, der zuletzt im Jahre 1932 wegen betrügerischer Geldvermittlungsgeschäfte durch das hiesige Schöffengericht mit zwei Jahren Gefängnis bestraft worden war, hatte im Frühjahr dieses Jahres ein Ehepaar aus Langenbrunn um 4000 RM. geschädigt. Die Zeugen hatten die Absicht, in Karlsruhe eine Bäckerei zu erwerben. Der Angeklagte erbot sich, ihnen das dazu nötige Geld durch Verwertung zweier Grundschuldbriefe über 10 000 und 20 000 RM. zu beschaffen. Er ließ sich dafür von ihnen nach und nach 4000 RM. geben, die er für seine Zwecke verwendete. In Wirklichkeit waren die Papiere wertlos, wie sich auch seine Behauptungen über seine angeblich im Ausland deponierten Geldmittel als aufgelegter Schwindel herausstellten. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten, der wegen Spionage in Frankreich in Anwesenheit zum Tode verurteilt wurde, zu zwei Jahren Gefängnis; als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher wurde gegen ihn außerdem die Anordnung der Sicherungsverwahrung ausgesprochen.

#### Französische Deserteure brechen ein

Wegen Diebstahls hatten sich vor dem Amtsgericht der 24jährige Karl Gafsch aus Straburg und der 26jährige Georg Martin zu verantworten. Die beiden Angeklagten, französische Staatsangehörige, waren aus dem französischen Herre desertiert und hatten bei Aislau hatten sie Beschäftigung gefunden und dann den Entschluß gefaßt, wieder nach Frankreich zurückzukehren. Um sich das Geld für die Rückreise zu verschaffen, brachen sie bei einem Sägewerksbesitzer in Mingsolzhim ein, wo sie einen Geldschrank aufzubrechen verunglückten. Durch das Dazwischenreten eines Anrechtes wurden sie an der Ausführung ihres Vorhabens gehindert. G. hatte außerdem zwei Sportwunden gestohlen. Das Gericht verurteilte Gafsch zu vier Monaten acht Tagen Gefängnis und Martin zu vier Monaten Gefängnis. Die Verurteilten nahmen ihre Strafen sofort an.

#### Verurteilter Fahrradmarder

Unter der Anklage wegen Diebstahls und Betrugs stand vor dem Amtsgericht der seit 10. Juli in Untersuchungshaft sitzende, 22 Jahre alte Otto H. aus Karlsruhe-Nüppurr. Er hatte am 11. August aus dem Hausgang Kaiserstraße Nr. 168 ein Herrenfahrrad entwendet und dieses am folgenden Tage für 30 RM. verkauft, wobei er das gestohlene Rad in einer eidesstattlichen Versicherung als sein Eigentum ausgab. Im Oktober stahl er am gleichen Tatort ein zweites Fahrrad. In der Karlsruhe, vor dem Viberbau, vor dem Bierortbad, sowie vor der Hauptpost entwendete er vier weitere Räder, die er ebenfalls unter falschen Vorpiegelungen über die Herkunft veräußerte. Im März schraubte er von einem vor der Festhalle aufgestellten Fahrrad die Lichtmaschine ab und verkaufte sie für zwei Mark. Das Gericht verurteilte ihn für vier Monate Gefängnis, im Gefängnis darüüber nachzudenken, wofin es führt, wenn man nicht mehr Achtung vor dem Eigentum seiner Mitmenschen hat. Da er gekündigt war, wurden ihm vier Wochen Untersuchungshaft auf die erkannte Strafe angerechnet.

#### Gernsbachs ursprüngliche Zelle

Folgen wir dem geschwungenen Steg, der uns zunächst zur Murginsel führt. Sie ist ein Idyll für sich, dieses Stücklein Erde! Umgürtet von den flachen Bässern. Bewachsen mit parzartig gerundeten Baumriesen, schlichte Grasflächen und Buchwerk in sich bergend, im Hintergrund das ehemalige Kurhotel, hat sie die Atmosphäre Alt-Baden-Badener, ländlich stilisierter Tradition. Etwa aus der Zeit der „Milkuranstalten“ und „literarischer Picknicks“ in Krinolinen und grauem Vikuländer...

Aber nach oben gewendet, da ist dem Wald ein steiles, maldisches Galt geboten. Da verengt sich das Tal, und der Schwarzwald gebietet.

Auf der anderen Seite, da mündet der Steg im linken Murgufer. Da steht ein schlichtes Häuschen mit freundlichen Fensteraugen. Es hat etwas an sich von alten Weiblein, die im bunten Trachtenrock auf dem Feld arbeiten und Sambänder ums Haar tragen und demütig grüßen am Wege stehen.

Hat man's passiert, so hat uns Gernsbach in seiner wohl ursprünglichen Zelle aufgenommen.

Buddige Gassen. Gemütvoll bebautes Gelände. Malerisch staffelt es sich neben- und übereinandergebrängt, den Abhang herauf. Die Gassen, sie sind erfüllt vom betriebamen Gärm der Werkstätten, der Häuser, aus dem Holzschopf klingt Artichlag, und hinter irgendeinem Fenster, da rasfelt eine Nähmaschine.

Die Gassen, sie winden sich um alte Fachwercken, steigen bergan, wimmeln von Kindern, sind schattig u. auch sonnig, haben Blumen vor den Fenstern, feineres Pfäster und viele winklige, aber blickbare Bäden. Mitunter, da leucht auch mit schrecklichem Geheul ein blauackterter, globetrotterartiger Omnibus durch das Gewirre. Da ja, Gernsbach hat sei-

# Sport und Spiel

## General Göring kauft 10 000 RM. zum Reichswettkampf der SA.

Wie die Adjutantur des Stabschefs mitteilt, hat der Reichsluftfahrtminister, General der Flieger und SA-Obergruppenführer Hermann Göring der SA zur Durchführung des Reichswettkampfes den Betrag von 10 000 RM. zur Verfügung gestellt. Die kameradschaftliche Verbundenheit zwischen der jungen Luftwaffe und der SA, die durch das Geburtsstags-geschenk der SA an den Führer schon einmal so treffend zum Ausdruck gebracht wurde, ist mit dieser Stützung des Reichsluftfahrtministers erneut bewiesen worden.

### W. Grünwinkel voran!

#### Das Turn- und Spielfest

Das von dem W. aufgestellte Programm für das Turn- und Spielfest steht in voller Abwicklung. Die Jugend des Vereins hatte zuerst das Wort und hat auch ein gutes Zeugnis über ihr Gelerntes in den Sonntagskämpfen abgelegt.

Diese Woche steht im Zeichen der Aktiven. Zunächst haben die Handballer und die Freunde des Königs Fußball das Wort. Am Montag begannen die Wettspiele, und als erster war Fußball an der Reihe. Eine kombinierte Grünwinkler Mannschaft fand einer solchen der Absehung gegenüber. Grünwinkel siegte mit 3:1. Das Handballspiel zwischen den beiden Feuerwehrtabteilungen, Freim. Feuerwehr-Sünder Fabrikwehr, endete 4:6. Die Fußballabteilung der Betriebszelle Sünder fand am Dienstagabend der Mannschaft des Gesangsvereins „Ura“ gegenüber, wobei die Sünder mit 3:0 die Oberhand behielten. Das für Mittwochabend angelegte Spiel der beiden Verbandsmannschaften kam nicht zustande, dafür spielte Ura-Liederklub, Grünwinkel. Das Spiel, das reich an interessanten Kampfhandlungen war, endete mit einem verdienten Sieg der Sünder, die auch das weitaus bessere technische Spiel abholten, 6:2.

Mit diesen Spielen ist aber das Turnfest noch nicht abgeschlossen. Die letzten Tage der Woche beherbergen Handball, Faustball und am Samstag und Sonntag die Endspiele um den Sieger des Spielfests. Mit einem großen Schauturnen wird am Sonntagabend das Turnfest schließen. Neben den Kämpfen auf dem Rasen steht der Schieß- und Kegelsport. Im Schießen ist eine erfreuliche Tatsache festzustellen, daß in den ersten vier Tagen über 3000 Scheiben verschossen worden sind. Heute haben schon 12 Teilnehmer die Zahl 50 erreicht. Die schönen Preise, die den Siegern im Kegeln und Schießen winken, sind auch der Anreiz für die überaus rege Teilnahme.

Grünwinkels Turn- und Spielfest hat der Führer des Vereins H. Wehbecher mit seinem Mitarbeiterstab zu einem Volksfest gemacht, auf dem man gemüthliche Stunden verbringen kann.

Von den Samstagsspielen steht die Begegnung der beiden Damenhandballmannschaften W. Ettlingen-Firmenmannschaft Gräbener

im Vordergrund dadurch, weil man hier bislang wenig Gelegenheit hatte, Damenhandballmannschaften im Kampf zu sehen.

## Rheinbrüder-Rappenwört-Staffel am Sonntag, den 25. August, 8 Uhr

Der Kanuklub Rheinbrüder führt alljährlich im August seine Klubregatta durch. Bei der diesjährigen Klubregatta soll das vielseitige sportliche Können der Rheinbrüder in den Vordergrund gestellt werden, außerdem soll der Mannschaftssport weitere Förderung erfahren und besonders zum Ausdruck kommen.

Der Sportwart hat deshalb eine Staffelfahrt festgelegt und dafür sieben Mannschaften zu je sechs Mann aufgestellt. Die Staffel besteht aus fünf Teilstrecken: Faltbootzweier (Herr und Dame) — Kanu — Herrenfaltbootzweier — Schwimmer — Herrenkanu (Kajak). Die einzelnen Teilstrecken verlangen nicht nur körperliches Können, sondern ganz besonders ein richtiges Beurteilen der gegebenen Stromverhältnisse. Der ganze Kampf spielt sich nämlich auf dem Rheinstrom ab und kann, da die Strecken entweder entlang dem Rappenwörter Ufer oder von hier nach dem Pfälzer Ufer bzw. zurück gelegt sind, von

Rappenwört von Anfang bis zum Ende verfolgt werden. Die sieben Mannschaften sind so zusammengestellt, daß über den Ausgang des Rennens keine Vorherjage gemacht werden kann. Die einzelnen Mannschaften befinden sich schon seit Wochen in eifrigem Training.

### In Kürze

Bei den Internationalen Taubstummen-Spielen in London fanden am Mittwoch Tennis- und Fußballspiele statt, an denen Deutschland aber nicht teilgenommen hat. Im Fußballturnier ist Frankreich durch eine 0:5-Niederlage gegen Belgien und 1:7 gegen England schon ausgeschieden. Im Endspiel stehen nur noch Belgien und England.

Rumäniens Fußballer zum Länderkampf gegen Deutschland am Sonntag in Erfurt tritt in folgender Aufstellung an: Bugariu; Chiroiu, Albu; Muncanu, Inbaz, Saniso; Bindea, Balcan, Barati, Bodola und Dobai. Die Mannschaft trifft am Freitagmittag in Erfurt ein.

Der Stuttgarter Fint wird anstelle des verletzten Stuttgarter Defeser am Leichtathletik-Länderkampf Finnland — Deutschland in Seltinsforst teilnehmen und zusammen mit Lang (Heilbronn) den 800-Meter-Lauf bestreiten.



(Auslandsbild Neuport Times, M.) Deutscher Sieg bei den Meisterschaften der Tauben in London wurden, wie berichtet, die internationalen Sportspiele für Taube ausgetragen, bei denen im 400-Meter-Lauf der Deutsche Albradt den Sieg errang.

# Der Sport am Wochenende

## Fußballkampf Deutschland-Rumänien in Erfurt / Internationale Rennwoche in Baden-Baden / Südwest-Gaufest in Saarbrücken

Eine Fülle sportlicher Großereignisse befreit auch am kommenden Wochenende wieder den verdöhltesten Geschmack. Nicht ohne Berechtigung legt man immer wieder den

**Fußball**  
an die Spitze aller Veranstaltungen, auch ohne Länderspiele weiß er die Massen zu begeistern. Immerhin werden diesmal im lieblichen Erfurt die Wellen mitteldeutscher Fußballbegeisterung recht hoch gehen. Die Vorbereitungen in dem aufstrebenden Gau Mitte sind sorgfältig durchgeführt. Der dritte Länderkampf dieser Spielzeit, der erste gegen Rumänien dürfte wieder mit einem deutschen Siege enden. Der holländische Schiedsrichter Watters wird folgende deutsche Elf vorfinden:

**Buchloh**  
Münzberg Gramlich  
Bermer Deide Rißinger  
Maledi Sena Hohmann Kofelnders Semetzreiter

Eine Reihe junger Nachwuchsspieler mit alten erfahrenen Kämpfern werden sich schnell zu einer geschlossenen kampftarigen Einheit gefunden haben. In Oberhansau tragen die Pfälzer ihr drittes Spiel in Deutschland aus, gegen Jülich; Ciska, Köhr; Koppenhagen, Stephan, Rodanski; Thelem, Willen, Graf, Gortzelanzel, Heidkamp werden die Gäste

aus dem Lande „Edde“ kaum an einer weiteren Niederlage vorbeikommen. — Im Rahmen des Südwest-Gaufestes treffen die Auswahlmannschaft Saar/Pfalz und Main/Hessen aufeinander. — Auch in der

**Leichtathletik**  
sind Länderkämpfe an der Tagesordnung. Die besten Männer werden nach Seltinsforst reiten, wo sie sich mit den Finnen messen. Deutschland hat das beste Auserwählt, um gegen die zweitstärkste Leichtathletiknation Europas abermals hervorragend abzuscheiden. — In Dresden treten die Frauen gegen Polen an. Auch in diesem Wettkampfe ist auf beiden Seiten nur die Spitzenklasse vertreten, so daß mit einem prächtigen Kräftevergleich zu rechnen ist. — Der

**Motorisport**  
wartet wieder mit einem „Großen Preis“ auf. Im Berner Bremgartenwald starten die besten europäischen Rennfahrer. Mercedes-Benz schießt Caracciola, von Braunschweig und Fagioli, während die Auto-Union sich von Stud, Kofemeier, und Barzi vertreten läßt. In der Klasse der kleinen Rennwagen um den Großen Preis von Bern bewerben sich ebenfalls deutsche Fahrer, u. a. Koftrauch und Steinweg. — Bereits am Samstag wird der „Große Preis von Europa“ der NSWM in Belfast für Motorräder entschieden. Die besten europäischen Motorradrennfahrer haben hier erneut Gelegenheit, ihre Steuerkunst zu überprüfen. D.W. hat Ken, Geiß, Walfrid Winkler und Müller gemeldet, von denen Geiß und Winkler in der kleinsten Klasse sicherlich wieder eine erste Rolle spielen werden. — Das 12. Feterover Berging-Rennen, für das die Mecklenburgische Staatregierung einen wertvollen Preis gestiftet hat, ist für Motorräder mit und ohne Seitenwagen ausgeschrieben. — Hochbetrieb herrscht auch im

**Radisport**  
Auf der Strecke Magdeburg-Gardelegen-Magdeburg über 100 Kilometer wird die Meisterschaft im Vereinsmannschaftsfahren entschieden. 24 Mannschaften aus allen Gauen Deutschlands haben ihre Meldungen abgegeben, so daß es wieder unerhörte harte Kämpfe geben wird. In Walschan beginnt der Länderkampf der Amateurradsportler von Polen und Deutschland, der als Gruppenfahrt nach Berlin ausgetragen wird. Am Samstag beginnt die Rundfahrt durch die Schweiz der Berufsfahrer. Deutschland ist vertreten. Sieben Dauerfahrer hat Dresden verpflichtet mit Müller, Hille und Schindler an der Spitze. — Im

**Schwimmisport**  
ist das 14. Schwimmfest der Deutschen Turnerschaft in Braunschweig die wichtigste und bedeutendste Veranstaltung des Wochenendes. Aus dem ganzen Reich sind die besten Vertreter herbeigeeilt, die zum Teil der deutschen Spitzenklasse angehören. Auf einer 7500-Meter-Strecke in der Elbe bei Magdeburg wird die Deutsche Schwimmmeisterschaft entschieden, so daß sich bei den Männern fünf Bewerber und bei den Frauen zwei Bewerberinnen gemeldet haben. — Der

**Tennisisport**  
hat einige Turniere zu verzeichnen. Das größte wird wohl noch in Bad Neuenahr durchgeführt, wo Dr. Bus, Norren, Dettmer, Dohal u. a. sich gemeldet haben. — In der

**Schwerathletik**  
werden bei den Amateurringern die letzten Meister ermittelt. In Nürnberg wird die Meisterschaft der Schwergewichtsklasse (arisch/römisch) und der Weltergewichtsklasse (Freistil) ausgetragen. — Der

**Pferdesport**  
meldet den Beginn der Internationalen Rennwoche in Baden-Baden. — Unter

**Verschiedenes**  
ist das Südwest-Gaufest zu nennen, das mit dem Hauptfesttag am 25. August abgeschlossen wird. Der Hauptwettkampftag wird der Samstag sein.

# Die Baden-Badener Rennwoche

## II. (Schluß)

### Der Große Preis von Baden

der mit seinen 28 000 RM. Höchstpreisen die Hauptprüfung des ganzen Meetings bildet, wird wieder am Freitag, den 30. August vom Stapel gelassen. In diesem 2400 Meter-Rennen finden sich wieder verschiedene Pferde vom Fürstberg-Rennen vor, so Sturmvogel, Balparaiso, Aulonius, Campadius, Glaukos, Lampe und Maganarés. Es finden sich noch 14 Pferde vor, nachdem der Opelsche Ehrenpreis noch ausgeschrieben ist. Athanasius, der mit einer Gewinnsumme von 71 085 RM. an zweiter Stelle der erfolgreichsten Nachpferde 1935 steht, hat sein Engagement am Sonntag im Wäldchens-Rennen ausgelassen und marschiert auf den Großen Preis von Baden. Der Erlöshof hat hier das Höchstgewicht von 61 Rilo zu tragen. Mit dem Ferro-Sohn, der im Vorjahr nur ein kleines Rennen und das Derby gewann, aber sonst mehrmals plazierte lief, kommt ein stark verbessertes Pferd an den Start. Er vollbrachte in dieser Saison hervorragende Leistungen. Von Janitor sah man in diesem Jahre fast nur gute Leistungen, er lief bei neun Versuchen nur einmal im Großen Preis von Berlin unplatziert. Der Weinberger brachte es mit seinen drei Erfolgen, die jeweils 5000 RM. für den Sieger wert waren, und vier Plätzen auf 19 000 RM. Janitor gewann seine drei Rennen nur in Doppelpartien, und zwar das Chamant-Rennen, die goldene Peitsche gegen Athanasius und Travertin und das Flieger-Rennen. Im Wäldchens-Rennen zu Frankfurt mußte er die Überlegenheit von Contessina anerkennen. Den zehn Inländern stehen 4 Franzosen gegenüber, von denen aber M. Bouffac's Denver, nach der letzten Vorleistung im Braunen Band, nicht starten wird. Der französische Rennmann und Jücker wird dafür die dreijährige Astronomie schicken die wohl der Reiter C. Eloit im Sattel hat. Astronomie ist ein sehr gutes Rennpferd; sie gewann im Vorjahr als Zweijährige bei ihrem einzigen Start ein 30 000 Francen-Rennen gegen elf Pferde und in diesem Jahre den wertvollen Preis Chloé über 1600 Meter, ebenfalls gegen ein starkes Feld. Herr Seuter ist im Großen Preis mit Wip, der auch im Fürstberg-Rennen genannt wurde, und mit Ammonius vertreten.

Im Preis der Stadt Baden-Baden, die wertvollste Prüfung des letzten Tages, am Sonntag, den 1. September, finden sich wieder Campadius, Lampe, Aulonius, Glaukos, Goldtaler, Balparaiso, Maganarés und Janitor

vor. Neben diesen seien noch erwähnt, der vorjährige Sieger Grandseigneur, Artischofe, Ebro, Airolo, Vogelweid und Rasputin. Insgesamt blieben letztlich 22 Pferde stehen.

Sehr gute Pferde vereinigt auch die Badener Meile, die noch 19 Namen aufweisen kann, u. a. Enaf, Grassius, Schwadroner, Artischofe, Goldtaler, Ricardo, Pan und Stromwende. Auch der Heidelberger-Ausgleich, ein 2800-Meter-Hahnenrennen, kann sich mit den besten gebliebenen 15 Pferden sehen lassen. Wir nennen hier nur Wolfenflug, Airolo, Kamafino, Rasputin, Grandseigneur, Pontifex, Origenes D Top, Wisa Zenobore und die im französischen Besitz befindlichen Ammonius, Barones, und Chaillot.

Und nun die Hindernisparade, die an jedem Tage einmal zu Worte kommen können. Das Badener Ausgleich-Jagdrennen über 4200 Meter weist noch 12 Stepler auf, von denen der Badenia-Sieger Laus, Greolin, die Gewinnerin des Rennens im Vorjahre, Le Vougat, Centre a Terre des Grafen v. Polandt, Agnus und die beiden Franzosen Aux Ecoutes und Rumilly hervorzuheden sind. Am Dienstag, den 27. August, kommt wie im Vorjahre, das Heubden-Vinden-Jagdrennen zur Durchführung. Unter den 12 stehen gebliebenen Pferden befindet sich der vorjährige Sieger dieses Rennens Trovatore, ferner Feldpost, Salur Enthufast, Stora und die Ausländer Pouilly, Agnello und Aux Ecoutes.

Auch im Favorite-Jagdrennen, am Freitag, den 30. August, findet sich der vorjährige Sieger des Rennens vor. Eisad, der seinerzeit gegen Spata und Edelstein gewann, trifft die gleichen Pferde wieder. Außerdem könnten ihr Engagement wahrnehmen: Di Man River und Pouilly des St. P. Muis (Schweiz) Gelanderritt, Adelbert, Gangani und Leonatus. Das Alte Badener-Jagdrennen, am Sonntag, den 1. September, ist von den Hindernisrennen am höchsten dotiert und führt über die lange Strecke von 5600 Meter. Für das mit einem Ehrenpreis und 8000 RM. ausgestattete schwere Jagdrennen, das übrigens wieder den Amateurreitern und Offizieren vorbehalten ist, stehen nach der zweiten Einzahlung noch 17 Pferde bereit, darunter wieder der Badenia-Sieger Laus, Greolin, Adelbert, Enthufast und Agnello. Dann der unverwundliche Huflos, Selmel des Landwirts Riehardt-Oberbruch, Dalfin und Horos des Hptm. Hofke sowie Kavallerieschule Hannover, Steinbruch und St. Guskabis II Raschke.

## Ringtennis-Kreisturnier der D.D.

Am vergangenen Samstag und Sonntag wurde auf den Plätzen des Karlsruher Ringtennisclubs das erste Kreisturnier der Ringtennisportler seit der Überführung des Deutschen Ringtennisbundes in die D.D. durchgeführt. Die im Kreis Karlsruhe werden in den anderen Kreisen der D.D. die Kreismeister ermittelt. Die vier Spieler bzw. Paare der Vorkrunden jeder Konkurrenz vertreten dann ihren Kreis beim Bezirksturnier, bei dem in gleicher Weise die Vertreter des Bezirks für die Gaumeisterschaften ermittelt werden. Die Deutschen Meisterschaften, die in Wiesbaden oder München ausgetragen werden sollen, werden dann im Gegenzug zu den Gaumeisterschaften wieder offen für alle Teilnehmer ausgeschrieben.

Gespielt wurde beim Kreisturnier in den Altersklassen I (18-32), II (32-40), III (über 40 Jahre) und in den Jugendklassen, so daß also die Unterteilung der Altersklasse I in A-, B- und C-Klasse diesmal wegfiel, da der Titel eines Kreismeisters jeweils ja nur einmal vergeben werden kann. Der Bedeutung des Turniers entsprechend, war die Beteiligung außerordentlich groß. So bewarben sich z. B. im Einzel der Männer allein 31 Spieler um den Titel. An die Ausdauer und das Durchsetzungsvermögen der Schlussrundenangehöriger stellte das Turnier ungewohnte Anforderungen. So mußte Reble, K.H.G., der sich in sämtlichen drei Konturnissen bis zur Schlussrunde durchhielt, allein am Sonntag 18 Sätze bewältigen. Im Einzel trafen wieder einmal Adam, Ringt-Bereitigung und Reble, K.H.G., im Endspiel aufeinander. Der frischere Adam schlug den übermüdeten K.H.G., der im dritten Satz keinen Widerstand mehr leisten konnte, und rewangierte sich damit für seine beim Gaufest erlittene Niederlage. Einer der besten, Will Engelner vom K.S.V., ist leider nicht unter den letzten Vier; er hatte das Pech, gleich zu Beginn mit Reble zusammenzutreffen, der ihn in drei Sätzen ausschaltete konnte. Im Frauen-einzel wiederholte Frä. Schindler, K.H.G., ihren Sieg vom Gaufest über Frä. Meinersmann, K.S.V., die dafür zusammen mit Frä. Eroll das Damen-doppel für den K.S.V. sicherstellte. Im Männer- und Gemischten Doppel gab es dann wieder K.H.G.-Sieg durch Reble/Mader und Fräulein Schindler/Reble, die Frä. Meinersmann/W. Engaeffer, K.S.V., unterwirft leicht in zwei Sätzen schlugen. Schwächer hatten es Reble/Mader im Männerdoppel, wo sie erst Brill/Gerber und dann das sehr gute Paar Adam/Traub, K.S.V., in drei Sätzen schlagen mußten, ehe sie im Endspiel auf W. Engaeffer/Wieser vom K.S.V. trafen. Der erste Satz dieses aufregenden Spieles ging an das K.S.V.-Paar. Im zweiten Satz führten Reble/Mader bereits 14:9, konnten aber den 15. Punkt und damit den Siegesgewinn einfach nicht erzielen, während dessen ihr Gegner einen Punkt nach dem andern aufholten und schließlich 15:14 in Führung gingen. Dann gab es noch mehrmaligen Wechsel der Aufgabe, bis schließlich das K.H.G.-Paar doch noch 16:15 den Satz gewann. Die nervenaufreibende Viertelfinale, die zwischen der 15:14-Führung der K.S.V.ler und dem 16:15-Sieg von Reble/Mader laa, hatte anscheinend die Widerstandskraft von Engaeffer/Wieser gebrochen, denn verhältnismäßig sicher gewann das K.H.G.-Paar den entscheidenden dritten Satz 15:10.

Auch in den Altersklassen und bei der Jugend gab es spannende und harte Kämpfe. Die Sieger waren:

Altersklasse II: Männer-Einzel: Reff, K.H.G., Männer-Doppel: Reff/Koppel, K.H.G., Gem. Doppel: Koppel/Koppel, K.H.G., Frauen-Einzel: Dehler, K.S.V.

Altersklasse III: Männer-Einzel: Dahlinger, K.S.V., Männer-Doppel: Bender/Ziegler, K.H.G., Jugendklasse I: Knaben-Einzel: Ritter, Crich, K.H.G., Knaben-Doppel: Wöhner/Dahlinger, K.S.V.

Jugendklasse II: Knaben-Einzel: Ziegler, Wolska, K.H.G., Knaben-Doppel: Ziegler/Ritter, K.H.G., Mädchen-Einzel: Becker, K.S.V., Mädchen-Doppel: Becker/Knoch, K.S.V., Gem. Doppel: Knoch/Gerber, K.S.V.



### Kampfgemeinschaft aller NS.-Gliederungen

(Berlin, 22. Aug.) Der „Völk. Beob.“ meldet aus München: Um eine enge Kampfgemeinschaft aller Gliederungen der Partei, insbesondere aber auf dem Gebiet der Propaganda und Volksaufklärung zu schaffen, hat der Reichspropagandaleiter Verbindungsleute aus allen Gliederungen und angeschlossenen Verbänden der NSDAP zum „Reichsring für nationalsozialistische Propaganda und Volksaufklärung“ zusammengeschlossen. Organisatorisch gehört dieser Reichsring zum Stabe der Reichspropagandaleitung. Diese Arbeitsgemeinschaft soll in erster Linie dem Ziele dienen, eine noch engeren Verbindung zwischen allen Schichten des Volkes und den Propagandisten der nationalsozialistischen Bewegung zu schaffen, deren oberste Aufgabe es ist, getreu dem Wunsche des Reichspropagandaleiters stets das Ohr am Herzen des Volkes zu haben.

### Deutschland hat die größte Zunahme an Eheschließungen

Bevölkerungsentwicklung in den europäischen Ländern Nach „Wirtschaft und Statistik“ ist die Zahl der Eheschließungen in den meisten europäischen Ländern 1933 und 1934 infolge der allmählichen Besserung der Weltwirtschaftslage wieder etwas gestiegen. Die Zunahme blieb aber überall weit hinter der starken Erhöhung der Heiratshäufigkeit im Deutschen Reich zurück. Hier wurden im Jahre 1934 222 000 oder 43,5 v. H. Ehen mehr geschlossen als zur Zeit des Tiefstandes, der Heiratshäufigkeit im Jahre 1932, während die nächst stärkste Zunahme der Eheschließungen in Italien und Großbritannien nur 15,2 und 11,3 v. H. der Eheschließungszahlen von 1932 betrug.

In der Entwicklung der Geburtenhäufigkeit ist nach dem vorausgegangenen starken Geburtenrückgang im Jahre 1934 im allgemeinen eine gewisse Verabstärkung eingetreten. In Großbritannien, Rumänien, Polen und in den Niederlanden wurde sogar eine geringe Erhöhung der Zahl der Lebendgeborenen um 1 bis 3 v. H. gegenüber 1933 festgestellt. Diese Erhöhung reichte aber bei weitem nicht an die starke Zunahme der Geburten im Deutschen

Reich um 224 000 oder 23,4 v. H. heran. In den übrigen Ländern, insbesondere auch in Frankreich und in Italien, ist die Zahl der Geburten im Jahre 1934 weiter zurückgegangen.

### Deutsch-polnische Freundschaftsbefuche

Kreuzer „Königsberg“ in Gdingen — Der Reichshandwerksmeister besucht Warschau (Berlin, 22. Aug.) Der deutsche Kreuzer „Königsberg“ ist am Donnerstag in Gdingen eingetroffen, um den

polnischen Flottenbesuch vom Juni zu erwidern. Eine Abordnung der Besatzung wird sich mit dem Flottenkommando in Warschau treffen. Das Organ der polnischen Mittelfreie, „Polka Brojna“, widmet dem Flottenbesuch einen Kommentar, in dem festgelegt wird, daß der Besuch ein weiterer Beweis der erwünschten Normalisierung der nachbarlichen Beziehungen sei.

Reichshandwerksmeister B. G. Schmidt wird sich am 20. August in Erwiderung verschiedener polnischer Besuche nach Warschau begeben. Der Besuch stellt den Auftakt für eine erprobliche Zusammenarbeit zwischen dem polnischen und dem deutschen Handwerk in der Zukunft dar.

Bevölkerung zugunsten der Bauern entschieden werden konnte. Die harmlose Ursache für den Konflikt war ein kleiner Junge, der vorfichtig und brav ein Glas mit Honig über die Straße trug. An einem spitzen Stein stolperte er und warf das Glas zu Boden. Der herrliche Honiggeruch alarmierte sofort die Bienen der ganzen Umgegend. Nach wenigen Minuten rückte ein Bienengeschwader heran und setzte sich auf den Honig. Ein zweites, ein drittes, folgte. Immer neue Bienenvölker kamen herangebraut und besetzten die vom Honig angezogenen „Stellungen.“ Die ganze Straße wurde von den Bienen besetzt. Ein Verkehr war unmöglich. Zwei volle Stunden mußten mürrige Männer mit Eßig und Sand gegen die Bienenvölker Sturm laufen, bis die „fliegende Barrikade“ überwunden und der Honig in Sicherheit gebracht war. Zu gebrauchen war er natürlich nicht mehr.

## Aus Welt und Leben

### Gorilla Bobby's Todesursache

Die Sektion des im Berliner Zoologischen Garten kürzlich verstorbenen riesigen Gorillas Bobby ist beendet. Ein bestimmter Name kann der Krankheit Bobbys nicht gegeben werden. Eine starke Hals- und Luftröhrenentzündung, sowie ein blutiges Lungenödem ließen den Schluß zu, daß es sich um eine schwere Blutvergiftung gehandelt hat. Es wurde festgestellt, daß Bobby vor einiger Zeit eine Blinddarmentzündung durchgemacht hatte, bei der sich ein abgekapselter Abszess gebildet hatte, und es könnte sein, daß von hier aus Infektionskeime in die Blutbahn gelangten. Bobbys Körpergewicht betrug 526 Pfund, das Gehirngewicht 610 Gramm. Dieses entspricht also ungefähr einem Drittel des Gewichts des menschlichen Gehirns. Das Herz wog 500 Gramm. Der Halsumfang betrug 106 Zentimeter. Brustumfang 167 Zentimeter, Bauchumfang 160 Zentimeter. Sämtliche Organe wurden ausgewertet und der Wissenschaft zur Verfügung gestellt. Das Gehirn wurde dem Institut für Hirnforschung überwiehen, die Augen hat Herr Professor Widorow bearbeitet.

### Ein Dorf wird durch Zwangsversteigerung „sanier“

Seit mehr als fünf Jahren befindet sich die Hausweber-Genossenschaft Meierhof b. Schwarzenbach am Wald (Oberfranken) im Konkurs und mit ihr das ganze Dorf; denn die 40 Anwesen, aus denen der kleine Ort besteht, gehören den Hauswebern! Nunmehr soll der Konkurs durch eine Zwangsversteigerung des

ganzen Dorfes beendet werden. Diese Forderung klingt sehr hart, enthält aber zugleich eine glimpfliche Lösung des anliegenden Verfahrens, so daß die Hausweber von Meierhof mit einem blauen Auge davonkommen. Die Hausweber von Meierhof hatten sich zur Erzielung eines besseren Verkaufs ihrer Waren zu einer Genossenschaft zusammengeschlossen und in Klauen eine Verkaufsstelle für ihre Erzeugnisse errichtet. Die beiden Verkaufsleiter entpuppten sich als Betrüger größten Stils, die der Hausweber-Genossenschaft in kurzer Zeit rund 400 000 RM. Schulden aufbaften und 1930 ins Ausland flohen. Der verhängte Konkurs hatte auch die Beschlagnahme der Grundstücke der hiesigen Genossen im Gefolge. Da die Auslandsgläubiger auf der Durchführung des Konkurses bis zum letzten bestehen, kommt es zur Zwangsversteigerung von Meierhof! Man hofft indes, daß die Anwesen von den bisherigen Eigentümern erlöst werden können. Auf diese Weise werden sich die Hausweber von Meierhof von ihren Schulden befreien können, weil bei der Zwangsversteigerung der meisten Anwesen für die Gläubiger nichts herauspringen wird. So kommt es — gewissermaßen ein happy end — zu einer Entschuldung der Meierhofer Hausweber.

### Kampf mit einem Bienengeschwader

Im Danziger Freitakt kam es zwischen großen Geschwadern von Bienen und Dornbewohnern zu einem richtigen Krieg, der nur durch die stärksten Luftabwehrmaßnahmen der

### 39 Stunden an der Schreibmaschine

Einen merkwürdigen Ehrgeiz hatte man in Neupark entwickelt, wo man erkunden wollte, welches Mädchen am längsten Schreibmaschine schreiben könne. Hundert Tippfräulein setzten sich zum Diktat nieder, hatten sich nach 24 Stunden auf vierzehn verringert und gaben nach 36 Stunden bis auf zwei alle auf. Diese beiden Mädchen, die an Ausdauer wohl alle möglichen Rekorde geschlagen haben dürften, ruhten nicht eher, bis die eine, nach Ablauf der 39. Stunde, in Ohnmacht fiel und die andere nach daran war, ebenfalls das Bewußtsein zu verlieren. Sie hielt sich aber wenigstens noch aufrecht, bis sie den Preis von 500 Dollar in Empfang genommen hatte.

Die japanische Presse berichtet in langen Artikeln und zahlreichen Bildern vom Eintreffen des neuen deutschen Ostasienschiffes „Potsdam“ in Yokohama. Die Berichte sprechen von der epochenmachenden deutschen Schiffbaukunst, die ein Ausmaß der Kraftentfaltung des neuen Reiches sei.

London und ein großer Teil Südenglands erlebten am Donnerstag mit einer Temperatur von 33 Grad Celsius im Schatten den bisher heißesten Tag des Jahres.

In Westjapan und in der weiteren Umgebung der Stadt Kobe erkrankten etwa 200 Personen an der Schlafkrankheit, die plötzlich ausbrach und sich sehr schnell verbreitete. Bisher hat die Epidemie bereits 85 Todesopfer geordert.



## Neue Zufuhr an frischem Tafelobst

Trauben	Pfund RM.	-38
Äpfel	„	-20
Tafelbirnen Ia Qualität	„	-26
Zwetschgen	„	-12
Tomaten	„	-18
Kartoffeln	„	-06
Zwiebeln	„	-07

Ferner empfehlen wir unseren Mitgliedern:

Neues Sauerkraut	Pfund RM.	-22
Schinken gekocht	¼ Pfund	-38
Dürrfleisch	¼ Pfund	-32
Bücklinge	Pfund	-26

Aufnahme kostenlos! Warenabgabe nur an Mitglieder!  
Beitrittserklärungen in allen Verteilungsstellen erhältlich!

## Verbrauchergenossenschaft

### KARLSRUHE · E. G. M. B. H.

**Gewinnauszug**  
5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

12. Ziehungstag 21. August 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

6 Gewinne zu 5000 M.	51209	53887	178251
2 Gewinne zu 3000 M.	11952		
8 Gewinne zu 2000 M.	150956	236035	292397
1577			
42 Gewinne zu 1000 M.	5558	21205	37077
45445	66673	70871	71052
77318	77713	82321	
100575	108214	11110	15460
124487	124435		
208219	213418	376389	386675
82 Gewinne zu 500 M.	3681	8087	18937
36491	60560	64743	70460
102749	124567	125263	133278
135881	143434	154481	156671
157708	180530	182127	201005
216139	223638	224831	236096
245964	268104	272253	283648
284365	313577	313827	332149
341918	353706	359819	384719
385193	376264	380963	395972
368 Gewinne zu 300 M.	241	1075	7046
7312	7684	1121	11844
12400	12833	23663	23653
24068	29029	29207	29812
31503	36091	38054	42054
43519	46913	48281	49381
49151	50631	50699	60213
61239	63133	70378	70472
70569	73895	74644	75063
81139	81954	84887	87511
89305	89801	90271	94436
98250	102820	108961	108741
112003	117358	120308	121327
122758	126504	131327	132766
133984	136704	137778	142290
143520	145301	145919	152939
152994	156849	161001	161812
168028	171772	175921	179248
182554	192246	193585	195815
197222	203055	204576	205732
211351	21751	213446	214302
220061	222011	222010	226142
23117	237695	237695	239384
243039	244910	245941	257955
260288	26516	269878	272513
274120	274762	275057	278231
280026	283710	283916	287062
289428	293125	293127	298450
298450	299487	294867	294861
296836	303233	305611	306878
308200	314128	316680	317538
317573	319223	318087	319484
327652	327852	327835	332407
332416	340482	343959	344508
345408	359160	361814	362110
364231	364514	368712	369412
371981	374480	374480	374892
378160	380826	384546	385101
385629	385774	386158	386158
390166	391242	393043	398615
398756			399359

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M.	390602
4 Gewinne zu 5000 M.	385915
370230	
2 Gewinne zu 3000 M.	35545
12 Gewinne zu 2000 M.	74155
111604	
130072	
299373	348877
350738	
52 Gewinne zu 1000 M.	42636
64401	
68426	
69020	
113203	126432
160517	
175239	
180223	
188807	
216102	222859
227933	
297693	
301237	
310854	
326809	338318
354901	
357200	
357546	
361328	
361858	369914
381224	
394284	
76 Gewinne zu 500 M.	154
33772	
34019	
40779	
41743	42448
45446	
97128	
98032	
112778	
126385	
136835	153270
163606	
164617	
165331	
170012	
187244	200335
216934	
219669	
237415	
242373	
245305	254481
287659	
287914	
308522	
313056	
322816	324756
343265	
349206	
351265	
359673	
364117	364955
394410	
326 Gewinne zu 300 M.	780
2018	
15691	
15781	
24306	25905
26744	
31003	
31352	
34200	
39902	
42786	44764
47174	
49456	
53178	
59414	
61719	
67388	67609
71654	
72314	
77527	
78415	
82021	
82036	83642
88801	
97569	
99635	
99837	
103236	
106192	108781
109891	
112841	
114624	
115361	
117946	120223
123664	
124990	
130130	
131702	
132679	139079
140612	
141224	
141372	
142286	
143542	144594
146878	
148064	
148647	
150647	
156965	157267
160579	
161922	
163234	
166840	
168825	169494
171974	
173223	
173963	
176189	
178529	180518
185583	
185873	
190963	
192252	
194323	197238
200402	
207497	
210792	
211382	
212055	213896
215697	
218959	
217338	
217697	
218410	218925
218627	
219338	
220282	
223415	
229877	231049
231208	
231302	
231384	
233296	
236169	239323
239988	
245667	
248946	
249414	
249423	256873
260677	
261431	
262574	
266055	
266643	267245
269366	
270798	
271388	
276972	
277364	279561
284306	
288119	
291310	
292094	
294323	295771
296300	
298253	
298875	
300303	
305521	305577
312149	
312184	
313405	
314126	
314949	314959
318506	
318869	
321381	
328773	
333167	334676
337423	
340087	
341327	
352336	
352352	352438
353915	
355686	
360779	
361048	
366786	377198
383218	
385089	
386001	
386592	
389396	392146
392693	
398993	
399668	

### Amtliche Anzeigen

**Forst bei Bruchsal**  
Brennholzversteigerung  
Vab. Forstamt Bruchsal versteigert am Dienstag, den 27. August d. J., vormittags halb 9 Uhr, im Gebäuße zur Krone in Forst, aus Post. I 11 und II 3 und 6/108 Ester Ha., 16 gem., ert, forst. Scheltz, Koll- und Brüllholz.

**Karlsruhe**  
Bekanntmachung  
Wegen Gleisunterhaltungsarbeiten wird der Bahnhofsübergang auf der Karlsruher Weingarten - Röntgenloch - Verbindungsbahn bei Am. 49.650 der Weingarten - Karlsruhe - Strecke im Bahnhof Röntgenloch am 23. August 1935 von 6 Uhr bis 16 Uhr für den gesamten Verkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Sautenle.

**Rehl**  
Zwangsversteigerung  
Im Zwangsversteigerung des Realbataliats steht am Freitag, den 4. Oktober 1935, vormittags halb 10 Uhr, im feinen Sitzungssaal in Rehl, das Grundstück des Georg Durban, Müller, und dessen Ehefrau, Luise geb. Strauß, in Rehl, auf Gemarkung Rehl. Die Versteigerung wurde am 4. Juni 1935 im Grundbuch vermerkt.

**Zieroldsöfen (Baden)**  
Die Jagdmutter des Jagdbestandes Zieroldsöfen, Amt Rehl, wird nicht am Samstag, den 31. August, sondern erst am Sonntag, den 7. Sept. 1935, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus zu Zieroldsöfen öffentlich meistbietend verhandelt.

**Lauf bei Bühl**  
Das landw. Entschädigungsverfahren für Christian Dinger von Lauf wurde unterm 25. Juli 1935 eingeleitet.

# Das tägliche Unterhaltungsblatt des "KS"



DETEKTIV-ROMAN VON STEFAN BROCKHOFF.

Copyright 1935 by Wilhelm Goldmann Verlag, G. m. b. H., Leipzig.

(5. Fortsetzung)

„Was ist das hier überhaupt für ein Schweinebetrieb? Da unten sitzen Leute, die hier nichts zu tun haben, hier oben setzt die Musik zu spät ein. Die Kerle stehen mir dauernd im Weg, und ich muß mich hier in der Zimmerede herumquetschen, wo mich kein Teufel von unten aus sieht.“ Der Schauspieler fühlte sich bedenklich nahe mit seinen Händen vor dem Gesicht des Regisseurs herum. Aber der kleine Schwendt entwickelte Fähigkeiten, die ihm niemand zugehört hätte. Mit der kühnsten Sachlichkeit, ohne eine Spur von Erregung, erklärte er, daß er die Anordnung auf der Bühne zu bestimmen habe und sich von niemandem, auch nicht von Herrn Lavreen, über seine Regie Vorschriften machen lasse. „Im übrigen“, fügte er mit einer beiführenden Fronte hinzu, die Gesson noch nie an ihm beobachtet hatte, „sollten Sie Ihre Stimme für die Premiere am Abend schonen.“

Erwin sicherte und selbst Gesson konnte den Anflug eines Lächelns nicht unterdrücken. Es war fast bekannt, daß Thomas Lavreen vor jeder Premiere um den Wohlklang seines Organs zitterte und dann nur im Flüsterflüstern sprach. Aber Lavreen ließ diesmal jede Schonung außer acht. Er tobte, schrie und brüllte, ohne die unheimliche Ruhe Schwendts auch nur im geringsten erschüttern zu können, der auch die größten Beleidigungen kaltblütig hinnahm.

„Ich werde mit Herrn Intendanten Schwilting persönlich sprechen“, fauchte der gereizte Schauspieler, „daß Sie meine künstlerische Arbeit sabotieren. Einer von uns beiden muß gehen, und ich kann Ihnen versprechen, daß Sie das sein werden.“

Schwendt drehte sich absetzend um und rief nach hinten:

„Weiter, die nächste Szene, bitte!“  
„Ohne mich, Herr Doktor!“ erklärte Lavreen, riß die Miene vom Kopf und rannte von der Bühne fort.

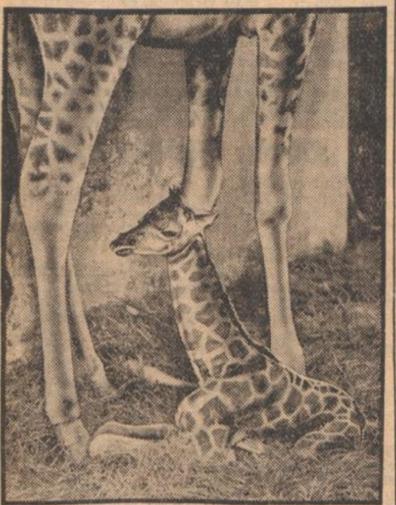
„Ungehört, dieser Kerl“, Kelling stand entsetzt auf.  
Erwin schien vor Wut zunächst keine Worte zu finden. Aber Gesson legte den Finger auf den Mund, denn hinter der Bühne hörte man von neuem ohrenzerreißendes Geschrei.

„Sie werden sich bei Herrn Lavreen in aller Form entschuldigen“, quakte die fette Stimme des Intendanten.

„Wenn bis heute Abend nicht wieder alles eingereicht ist, sind Sie freilich entlassen“, seine Stimme klappte über, „hören Sie, freilich entlassen.“

Die leisen Einwürfe Schwendts konnten die drei im Parkett nur undeutlich vernehmen. Um so genauer klang das fröhliche Organ Schwilings zu ihnen herüber.  
„Ist mir vollkommen egal. Sie werden sich bis heute Abend entschuldigen. Sie lassen sich von Herrn Lavreen nicht tyrannisieren? Das ist eine Unverschämtheit. Ich verlange von Ihnen, daß Sie sich entschuldigen, niemand sonst. Und meinem Befehl werden Sie sich wohl fügen, oder Sie haben sich die Folgen selbst zuzuschreiben!“

Dann wurde es für einen Augenblick ganz still. Schweigend blickten Kelling und Erwin



(Weltbild, M.)

Der jüngste Nachwuchs des Londoner Koolonischen Gartens ist ein Giraffenbaby, das — als erstes seiner Gattung — dort jetzt das Licht der Welt erblickte.

auf Gesson, die sich langsam abhob. Ihre dunkle Stimme hatte einen harten Klang, als sie sagte: „Wir wollen lieber in die Kantine gehen. Das hält ja niemand aus. Der arme Schwendt!“

5.  
Die Kantine war schon voll von Menschen, als die drei eintraten. Undeutlich hoben sich die Gestalten in den dichten Rauchschwaden ab, nur das aufgeregte Gemüsch verriet, daß man das Ereignis eifrig durchsprach. Die Sympathien des gesamten Personals lagen, darüber bestand kein Zweifel, auf Seiten Schwendts. Abgerissene Gesprächsfragmente drangen auch aus Dyr Kelling:

„Diesen Lavreen müßte man aus der Bühnengenossenschaft ausschließen“, sagte ein junger Schauspieler laut.

„Unverschämte, wie dieser Hund den armen Schwendt schikanieren, und ich kann euch sagen, das geht jetzt schon seit zwei Jahren so“, kam es von einer anderen Seite.

## Das Glück / Skizze von Lothar C. Manhold

Der Marschall, von dem hier die Rede ist, war von einfacher Herkunft. Er stammte von einem Müller ab. Da droben im Norden lag seine Heimat, in Schweden ...

Einmal hatte der Vater den Jungen in die Hauptstadt mitgenommen. Es war an einem Freitag gewesen. Der Thronfolger sollte getauft werden. Von allen Fürsten läuteten die Glocken, und in den Straßen drängte sich das Volk. Der Vater führte den Kleinen an der Hand, der nur die Rücken der Leute sah und über ihren Köpfen das verwirrte Gemäuer des Doms. Endlich faßte ihn der Vater unter die Arme, hob ihn auf und sagte: „Reit!“ Ueber den Kopf hinweg sah er sich den Jungen auf die Schultern. Eben ritten Dragoonen durch das Spalier. Der Knabe sah blühende Helme, schimmernde Schwerter, weiße Stulphandschuhe und blaue, himmelblaue Jacken. Ein Pferd warf den Kopf hoch, daß der silberne Stern, der unter seinen Kinnbäden baumelte, hochstog. Wenn der Junge später gefragt wurde: „Was willst du werden?“, so sagte er: „Soldat“. Als er sechzehn Jahre zählte, ließ er davon. Er war aber einer von denen, die den Marschallstab in ihrem Tornister tragen. Er trat in fremde Dienste, zeichnete sich aus, bekam die Tressen des Korporals, das Leutnantsporreepe, immer höher stieg er im Rang. Nach einer Schlacht machte der Kaiser ihn zum Marschall.

„Das ist das Glück“, sagte er an einem Morgen, als er des Kaisers Belt verlieh. Seine Uniform war verdröht und zerfissen, aber von dem purpurnen Kommandostab, den ihm der Kaiser gegeben hatte, schien ein Leuchten auszugehen. Doch währte das Glück nur einen halben Tag — danach war das Leben genau so wie vorher; voller Mühen und Plagen. Ja, der Marschall fand, daß er als einfacher Dragoner viel fröhlicher gelebt hatte; denn damals brauchte er nur für seinen Gaul zu sorgen.

In einer Schlacht wurde das Pferd unter ihm weggeschossen. Auch ihn trafen Granatsplitter: blutüberströmt stürzte er ins nasse Gras. Infanten trugen ihn aus der Feuerlinie. Als er nach Monaten wieder geheilt war, hatte er nur noch ein Auge, das andere war auf dem Schlachtfeld ausgeflossen; die leere Höhle wurde von einer schwarzen Binde verdeckt. Die jungen Frauen vom Hofe fanden das reizend, und ein Maler, der den Kaiser malen durfte, setzte dem Offizier so lange zu, bis er ihm mit goldverschmückter, roter Jacke und schwarzer Augenbinde sah.

Einer schönen Kreolin gefiel der Marschall am besten. Sie war erst neunzehn Jahre alt. Wenn sie lachte, blühten ihre ebenmäßigen Zähne wie frisch gefallener Schnee. Jedesmal klopfte dem Marschall das Herz viel schneller, wenn er nur ihren Namen ausprechen hörte. Eines Tages heirateten die beiden.

An ihrem Hochzeitsmorgen regnete es in Strömen. „Glück bedeutet das ...“, sagte die Schwiegermutter und meinte, die Wagen führen zur Kirche. Der Bräutigam, der als erster ausstieg, trat auf einen aufgeweldeten roten Teppich. Ohne viel Federlesen zu machen, hob er die Braut auf seine Arme und trug sie aufs Trockene unter das Portal — im Gehen sah er aus dem Dämmer des Kirchenraumes die vielen kleinen Kerzen der Altlichter brennen. Das Auge wurde ihm feucht, und er sagte: „Dies ist das Glück.“ — Aber das haben im gleichen Falle schon viele andere gedacht.

War es wirklich das Glück? Nein, es war es nicht. Sie führten gewiß keine schlechte Ehe. Die Frau war lieb und gut, aber er fand auf einmal alle andern jungen Weiber viel schöner und begehrenswerter als sie. Er fühlte sich betrogen, und es kam genau wie damals,

„Aber der treibt es nicht mehr lange. Mit dem muß mal ausgeräumt werden“, sagte die alte Kömmer mit ihrer Grabesstimme, und alles stimmte ihr kräftig zu. „Zwanzig Jahre bin ich schon hier am Theater“, fuhr die Alte fort, deren Urteil bei den Kollegen sehr beachtet wurde, „aber derartige Dinge habe ich noch nie erlebt. Mit manchen eingebildeten Affen habe ich schon zusammen spielen müssen, aber so ansäuernd und gemein hat sich noch keiner gegen mich benommen wie der. Aber das nimmt kein gutes Ende, das sage ich euch“, oratelte sie geheimnisvoll.

Gesson war mit den beiden Männern an einen Tisch getreten, an dem eine alte Frau vor einer Tasse Kaffee saß. „Tag, Mama“, sagte sie freundlich, die Alte reichte den beiden Herren die Hand, ohne sie jedoch mit mehr als einem flüchtigen Blick zu bedenken.

Gesson fuhr mit einem plötzlichen Ruck zu Erwin herum: „Weißt's du eigentlich schon?“ fragte sie und strahlte übers ganze Gesicht.

„Ja, was denn?“, wandte sich Elmshoff erstaunt seiner Braut zu.

„Denk dir an, heute vormittag hat mich Schwendt zu sich gerufen und mir gesagt, er habe beim Intendanten durchgedrückt, daß ich im nächsten Stück eine große Rolle frage. Du kannst dir nicht vorstellen, wie ich mich freue, du! Endlich, endlich, nach zwei Jahren Warten! Ich bin ja so stolz, ich stehe auch schon richtig gedruckt auf dem Probenplan für die nächste Woche. Ich habe den Zettel mit meinem Namen mindestens 10 Minuten angeharrt. Und eine herrliche Rolle ist das, ich

hab' sie natürlich sofort gelesen. Wissen Sie, sie wandte sich an Kelling, während die alte Vertha Kries lächelnd zu ihr aufsaß, „ich spiele da ein kleines Mädchen, das unerwartet reich wird und nun gar nicht verstehen kann, warum alle Leute so nett zu ihm sind.“

Gesson schien ganz außer sich vor Glück: „Stell' dir vor“, drehte sie sich schnell wieder zu Erwin zurück, „zwei ganze Akte bin ich auf der Bühne und hab' ununterbrochen zu reden. Und, weißt du, nicht nur: „Gnädige Frau, der Tee ist serviert“, oder: „Hoheit, der Wagen wartet.“

Kelling betrachtete voller Sympathie das vor Freude leicht gerötete Gesicht der jungen Schauspielerin, die ein Temperament offenbarte, das er ihr gar nicht zugehört hätte.

„Es hat auch lang genug gedauert, Kindchen“, warf die Souffleuse freundlich ein und strich ihr mütterlich übers Haar.

„Aber ich hab's ja gewußt: Du wirst's schaffen, und wenn man dir es noch so schwer macht. Das richtige Talent“, die alte Frau Kries sah sich herausfordernd im Kreise um, „das richtige Talent setzt sich immer noch durch.“

Das gutmütig-stolze Lächeln auf dem fastigen und vergrämten Antlitz der Souffleuse erstarb jedoch sofort, als sich Erwin mit einer belanglosen Frage an sie wandte.

„Darüber kann ich Ihnen keine Antwort geben, Herr Rechtsanwalt“, antwortete sie eilig und sah an ihm vorbei in den Dunst der veränderten Kantine, deren armliege Wände mit vergilbten Photographien besetzt waren, und die etwas in sich trug von der zu einem Lächeln überhöhten ewigen Angst des Theaterdaseins. Eugen Kelling sog sichtlich diese Atmosphäre auf, diese hegen greller Gespräche, diese überlauten Stimmen, die erregt immer noch den Kampf zwischen Lavreen und Schwendt glockierten. Die fein registrierenden Nerven des Journalisten vibrierten mit in diesem überhitzten Klima geheimer Feindschaften und

Rehden, naiver Selbstgefälligkeit, verzehrenden Ehrgeizes, der mit rührender Hilfsbereitschaft selbstsam gemischt war. Bedenkenlos in ihrer Offenheit und doch stets auf der Fauer, nirgends eine Blöße zu zeigen, kalt bis ins Herz manche, die auf den Brettern heißeste Leidenschaft triumphierend ins Parkett warfen, und zart empfindlich die Grobheiten, von deren Brutalitäten die Frauen nachts träumten. „Wertwürdige Menschen“, dachte Kelling in sich verfunken, „unberechenbar im Grunde, völlig fremd und in ihrem Jörn zu allem bereit.“

Berwundert blickte er auf: das gleichmäßig summende Stimmengewirr brach jäh ab, als in einem engantlegenden grauen Dachstuhl, hochbeinig und hochmütig, Sybille Nieprecht in die Kantine trat. Wie um den Effekt ihres Auftritts abzuwarten, lehnte sie einen Augenblick an der Tür, sah sich forschend um und keuerte dann, ohne irgend jemand eines Blickes zu würdigen, auf die kleine Gruppe um Gesson zu.

„Man muß Ihnen ja noch gratulieren, liebes Kind“, sagte sie mit einer falschen Lebenswürdigkeit, die Kelling nicht weniger als Erwin auf die Nerven ging. „Das ist wirklich erfreulich, daß Sie jetzt endlich einmal groß herausgestellt werden. Sie wissen doch, ich habe mich immer für Sie eingelebt.“ Mit unnachahmlicher Bewegung warf sie sich in einen Stuhl. „Nur würde ich mich an Ihrer Stelle rasch nach einem neuen Profektor umsehen“, fügte sie kühl hinzu. Und dann wie nebenbei: „Daß der Schwendt fliegt, ist doch klar.“

(Fortsetzung folgt)



(Weltbild, M.)

Eine Rose, durch die der Stiel wächst  
Dieses Naturphänomen wird acenwärtig in der Berliner Sommerblumenschau viel bewundert. Der Stiel, auf dem die Rose sich entwickelt hat, wuchs durch die Blüte hindurch, so daß die Rosenblätter im Kreis um den Stiel herumstehen. Derartige Durchwachungen sind auch schon früher beobachtet worden; so hat A. B. Goethe darüber geschrieben.

# Die Reise ohne Ziel

Eine heitere Sommergeschichte von G. B. Fels

Die großen Ferien nahten, die ersten, die Peter als wohlbestallter Studienrat erlebte. Jetzt konnte der alte Herzenswunsch erfüllt werden, das deutsche Vaterland so nach und nach kennenzulernen. Wohin aber zuerst? Deutschland ist groß, und überall ist es schön. Peter, der Mathematiker war, besprach sich mit seinen Kollegen. Nach den eingehenden Beratungen war Deutschland nur noch größer und in allen seinen Teilen noch verlockender. Zuletzt beschloß Peter, sich der spielerischen Laune des Schicksals zu überlassen.

Er rief eine Taxe herbei und beauftragte den Chauffeur, ihn zu irgendeinem Fernbahnhof zu fahren. Der Mann verstand erst nicht, grinte sodann und brachte seinen Gast zu dem Stuttiner Bahnhof, der von Peters Wohnung am weitesten entfernt lag.

Am Schalter sah ein hübsches Fräulein mit blondem Kringelhaar. Peter hat um eine Karte zu irgendeinem Erholungsort innerhalb der ersten Zone und zwinkerte dem Fräulein ermunternd zu. Der Sinn dieses Gezwinkers wurde nicht richtig verstanden. Jedenfalls zog das Fräulein einen Schmolzmund und dachte: an die Diktse darf der mir nicht. Da handelt er ja doch nur mit jedem Mädchen an. Und das brave Medlenburger Land ist für seine Berliner Sitten auch zu schade. Wählen wir ihm also ein recht langweiliges Reiseziel. Das war nach des Fräuleins Meinung etwa Neuruppin, von dem es nicht mehr als den sprichwörtlichen Dösel Frig und die Silberbogen kannte.

Mit dem holden Mädchen der Schadenfreude wird Peter die Fahrkarte überreicht. Herzhafter noch zwinkernd sagt er danke und eilt die Treppe hinauf. Groß ist seine Enttäuschung, als er die plumpen Wagen eines Personenzuges erreicht, an dem nicht einmal vermerkt ist, wohin er fährt. Und die Landschaft, die er soeben gemächlich durchrollt, ist flach und fahl, allenfalls von einem Kanal und von dünnen Wäldchen mit Krippelkiefern belebt. Endlich rattert der Zug über eine lange Brücke. Zu beiden Seiten streckt sich ein See, der freundlich die Sonne widerspiegelt. Und die Ufer sind von tiefem Grün und von heiter bedeckelten Höhenzügen gesäumt. Ueberrascht schaut Peter hinaus. Und als er Neuruppins gepflegtes altpreußisches Antlitz betrachtet, muß er widerwillig zugeben: eigentlich ganz nett.

Er gerät an eine Mole und besteigt eins der schmucken weißen Schiffe. Es geht nordwärts durch buchenüberwobene Fläse und über Seen, die weich sich runden und die dichter Hochwald umragt. Peter findet, daß dieser Landschaft etwas Wildes, Vorzeitliches eigen und daß sie zugleich den Duft einer heimatischen Versponnenheit und Friedsamkeit entatme. Er lobt das Schicksal mit den Kringellocken und wird übermütig bei dem Gedanken, daß er mit seinen achtundzwanzig Jahren zum erstenmal bei einem hübschen Mädchen Erfolg hatte.

Der Dampfer erreicht sein Ziel. Ein Steg ist da, eine Schutzhütte und eine schmale ansteigende Lichtung. Und dahinter dunkler, summenber Tannenwald, von Buchen und Röhren und Eichen durchwuchelt. Auf einem sandigen Fußweg geht Peter in diesen Wald. Bald trifft er auf ein Forsthaus aus frohen

roten Ziegeln, das eifrig umgärtet und umschattert und von einer Dackelmama träge umwaddelt wird.

Hier ist gut sein, denkt Peter, und mietet sich in einer schlichten Giebelstube ein, die des Plüschs und eines im feinsten Buntdruck röhrenden Hirschges nicht entbehrt.

Während des Abendessens in dem kleinen Garten mustert Peter die anderen Sommergäste. Ein Pärchen ist da, das eifrig die dicken goldenen Eheringe blitzen läßt, ferner ein richtiges und schon betagtes Ehepaar, das tauchend Schweigen bewahrt, und schließlich ein junges Mädchen, das eiserner für sich sitzt und die Dackelmutter mit den Resten der Aufschnittplatte füttert. Das Mädchen ist groß und prachvoll gewachsen. Sein Lachen, das Peter hinfort oft hören darf, kann nicht anders denn als lieb bezeichnet werden. Und seine Bewegungen sind sicher und weich in einem.

Täglich will der junge Studienrat in die zweite Zone reisen. Dies hier ist ein Aufenthalt für zehn, zwölf Tage, jedoch nicht für vier Wochen. Er fürchtet die Einsamkeit. Und täglich verschiebt er den Aufbruch und hofft, das Mädchen wieder zu treffen. Bei der nächsten Begegnung wird er seine Befangenheit überwinden, ganz bestimmt. Aber er wird ihrer um so weniger Herr, je häufiger er das Mädchen trifft und je offensichtlicher es sich über ihn belustigt.

Immer ist die junge Dame heiter und hat einen Singang auf den Lippen. Ganz im Gegensatz zu Peter, und sehr zu seinem Gram scheint sie sich durchaus nicht zu langweilen und auch keine Einsamkeit zu fürchten. Sie

trägt eine blaue Strandhose und ein bunt geblühtes Jäckchen, das die kupferbraunen Arme freigibt. Ost geht sie barfuß. Ihr Schritt ist fest und kraftvoll.

Schon von weitem sieht Peter ihre Farben auf einer Schneise daberleuchten und hört ihr Singen. Er beschleunigt seinen Schritt, das Herz pocht ihm in der Kehle. Im letzten Augenblick jedoch blickt er zu einem Buchfinken auf, der ihn in seiner dichten Laubkrone ganz zweifellos anspricht.

Wieder beginnt Peter mit seinem Schicksal zu hadern. Er will nun unwiderruflich abreisen. Aber er reißt nicht ab, er kann sich von diesem schluchtigen Walde samt seinen stillen Seen nicht mehr trennen. Er hat ihn lieb gewonnen. Der ist es das Mädchen? Vielleicht sind es beide, vielleicht sind beide ein und dasselbe?

Jetzt sieht Peter sie überall und auch dann, wenn sie ihm nicht begegnet. Sie ist das Kind dieses Waldes. Manchmal möchte er meinen, daß sie soeben erst aus dem Hahelstrauch, hinter dem sie aufwacht, geboren sei wie die Venus aus der Schale. Peter findet diese Vorstellung ebenso lächerlich wie hübsch. Er nennt das Mädchen jetzt nur noch: das Urwaldkind und erfindet einen Namen, der ihm gerecht werden dürfte. Bobba, so lautet dieser Name. Ost genug vermindert sich der Mathematiker über das Erwachen einer ihm bislang völlig fremden Phantasie.

Bobba denkt noch immer nicht daran, Peter aus diesem schweigigen Umeinander zu befreien. Sie scheint zu wünschen, daß er vorerst noch vieles lernen soll. Zum Beispiel, daß die Natur samt ihren Sumpfpflanzen, ihren Gräsern und Tieren summt ist und ohne Antwort, daß sie jedoch durch uns, aus der Eingabe einer Liebe, auf wunderbare Weise befreit und offenbarend zu werden vermag. Er

muß weiterhin lernen, daß die Gemeinschaft zweier Menschen wachsen und mächtig sich entfalten muß gleich einer jeden Blume auf der Seewiese und daß Worte besser immer erst dann folgen, wenn sie nur noch eine Befriedigung ausgeprägten, in die Reife gebiehenen Erlebens sind. Und auch in Neugierlichkeiten wird er von Bobba verwandelt. Ihre spöttischen Blide entkleiden ihn seines städtischen Rodes, des Tragens und zwingen zu einem Peter in weißer Hose und Sporthemd, der schon sehr viel mehr in diesen Wald paßt.

Jetzt endlich scheint sie mit ihm zufrieden zu sein. Als sie eines Morgens wiederum einander begegnen, kehrt sie sich hinter ihm um und ruft lustig: „Das wird ja nachgerade albern!“

„Ja, das finde ich auch!“ antwortet Peter erlöst und lacht gleichfalls. Beide werden in diesem frühlichen Gefährnis jünger und einander ähnlicher. Und er nimmt sie an seinen Arm, als ob er dies seit Wochen bereits gewohnt wäre.

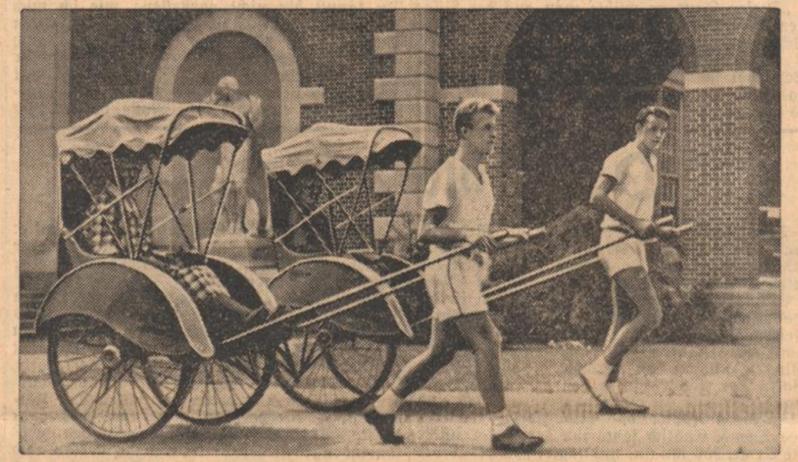
Und dabei bleibt es. Denn nun wandern sie Hand in Hand alle weiten und kurzen Wege durch die Wälder und durch des andern Herz.

Bobba, das ist das Wunder und die Vielfalt aller Natur und aller Schöpfung. Wald ist sie ausgelassen wie ein Kind und dann wieder grundlos traurig. Bald hänselt sie den steifen Petrus, wie sie ihn nennt, mit der Nachahmung seiner lehrhaften Redeweise, dann wieder schmiegt sie sich an ihn und spricht ein Wort, das Peter nicht zu Ende denken kann und dessen hintergründige Herkunft er nicht zu enträtseln vermag. Alle ihre Antworten sind ebenso einfach wie befriedigend. Als Peter sie einmal so nebenhin fragt, welches ihr höchster Wunsch sei, antwortet Bobba ohne Befinnen, aber auch ohne jede zweite Abficht: „Ein Kind!“

Das alles ist derselbe Mensch, denkt Peter immer wieder und lernt ein neues, bislang wenig in ihm entwickeltes Gefühl: Andacht, die Andacht ehrfürchtigen Staunens.

Er schreibt Ansichtskarten an die Kollegen. Er bemerkt, daß er in einen der schönsten und heimlichsten deutschen Winkel geraten sei und daß er hier eine Natur betrachten dürfe, von deren Weite und Tiefe er zuvor keine Ahnung besessen hätte. Bobba nimmt die Karten und malt mit großen, absichtlich unbeholfenen Buchstaben unter Peters Namenszug: „Grüß vom Urwaldkind.“ Peter will ärgerlich werden und die Karten zerreißen. Dann bremst er sich und schreibt schmunzelnd in Klammern hinzu: „meine Frau.“ Hattig steht er auf und steckt die Karten drüber in den kleinen blauen Kasten. Bobba hat gleich einer Bühlerin ihre Haare in die Stirn geraut und meint kläglich, daß Peter die Karten doch unmöglich abschicken könne. Der Herr Direktor werde über das Urwaldkind seines jüngsten Studienrates sicherlich hoch erfreut sein. „Wird er auch!“ ruft Peter übermütig und zeigt ein Lächeln, in dem er Bobba wie verabschiedet erscheint.

Als die beiden die Wälder verlassen und heimfahren müssen in die große Stadt, zittern ihnen die Tränen in den Augen. Bobba murmelt schluckend etwas von der „Austreibung aus dem Paradiese“. „Aber zu weit“, tröstet Peter, „und also beginnt die Schöpfungsgeschichte immer von neuem.“



Weiße Rikschamänner (Deutsche Presse-Photo-Zentrale, M.)  
In dem amerikanischen Kurort Saratoga Springs bei New York haben Studenten für den Fremdenbesuch einen Rikschadienst organisiert. Sie fungieren hierbei — wie in Indien ein Rikschakuli — als Käufer, um sich auf diese Weise ein Taschengeld zu verdienen — eine Verdienstmöglichkeit, die in Europa wohl selten amnuten würde.

## Naturtheater Lerchenberg Der Gwiffenswurm

Als viertes Stück der Saison wird im Naturtheater Durlach auf dem Lerchenberg „Der Gwiffenswurm“ von Augengrubler zur Aufführung gebracht. Das Naturtheaterensemble unter der Leitung von Intendant G. Pfaff und Spielleiter Kurt Commerer wartete auch bei diesem Stück mit einer wirklich schaupielerisch ausgezeichneten Gesamtleistung auf. Augengrublers bekanntes Bauernspiel fand durch die Mitwirkenden eine Wiedergabe ganz im Sinne des Dichters. Aus der Reihe der Darsteller ragen Werner Alos als Grillhofbauer, Arthur Hellinger als Schwager Dusterer, Marliese Frig als Vorladerhieß und Karl Karlsen als Fuhrmann Leonhardt hervor. Zu den bisher aufgeführten drei Vorstellungen war immer ein zahlreiches Publikum erschienen, das mit Beifall nicht fargte.

**Musikfolge für das Standkonzert** des Musikkorps der Landespolizei Karlsruhe am Freitag, den 23. August, von 18 bis 19 Uhr auf dem Schloßplatz: Fels und reich, Ouvertüre zur Oper Wilhelm Tell, Fantase aus der Oper Carmen, Schwäbische Kapellodie Nr. 4 (die gut Württemberg allewege), Polnischer Nationaltanz, Dynamiden-Walzer.

## Reichskursbuch und Kraftpostkursbuch in Neuauflage

Die erste Winterausgabe 1935/36 des von der Reichspost und der Reichsbahn gemeinsam herausgegebenen Reichskursbuchs (Große Ausgabe) und die Winterausgabe des Kraftpostkursbuchs mit dem am 6. Oktober in Kraft tretenden Winterfahrplan werden wieder rechtzeitig vor dem Fahrplanwechsel erscheinen. Das Reichskursbuch gibt in bekannter Zuverlässigkeit ersichtliche Auskunft über die Verkehrsbedingungen nicht nur in Deutschland, sondern auch über die bedeutenderen Verbindungen der übrigen Teile Europas und Dampfschiffverbindungen mit den außereuropäischen Ländern. Alle im Inland verkehrenden und mit Bahnhöfen besetzten Züge sind besonders gekennzeichnet. Der Verkaufspreis für die Große Ausgabe des Reichskursbuchs beträgt 6 RM. Gleichzeitig erscheint wieder zum Verkaufspreis von 2,25 RM. eine „Kleine Ausgabe“ des Reichskursbuchs mit gleichem Inhalt wie die Große Ausgabe, jedoch ohne die Abteilung „Fremde Länder“, aber mit der

Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen für den Personen-, Gepäck- und Expressverkehr nebst Preisangaben sowie über die Benutzung der Speisewagen und Schlafwagen. Es sind zu beziehen: Das Reichskursbuch durch die Postanstalten, Bahnhöfe der Reichsbahn, Buchhandlungen und Reisebüros, das Kraftpostkursbuch durch die Postanstalten, Buchhandlungen und Reisebüros. Bestellungen nehmen diese Stellen schon jetzt entgegen.

## Einmal sich erholen können

so hat mancher im stillen schon gewünscht, wenn ihm die Arbeit über den Kopf gewachsen war und einige Wochen der Entspannung und der Ruhe ihm bringen notwendig gewesen wären. Aber wohin im Urlaub? Zuhause sitzen? Nein! Er selbst hat in unermüdlicher Arbeit in jeder Ferienabstunde eifrig für Freizeitsportplätze der M.Z.V.-Kinderlandverrichtung erworben. Weit über 20 Kindern konnte er so einen Erholungsplatz für 4 bis 5 Wochen ausfindig machen. Und jetzt, da er seinen Urlaub hat, wurde ihm auch der Lohn für sein opferbereites Bemühen.

## Veranstaltungen

**Kaiser-Haus-Ausstellung.** Da sich die Ausstellung im Fritz-Plattner-Haus andauernd des lebhaftesten Interesses erfreut, wurde sie noch bis einschließlich Sonntag, den 25. August, verlängert. Die Ausstellung ist von 12 bis 8 Uhr abends geöffnet. Die Führungen mit Vorleser finden jeweils um 12 Uhr, 17 Uhr und 20 Uhr statt. Eintritt nur 20 Pf. Besonders dankenswert ist es von Herrn K.-D.-Vorleser Bruno Schmitt-Wilburger, daß er bereit ist, jeden Abend noch um 8 Uhr, d. h. 20 Uhr, eine Sonderführung für Gesellschaften von Betrieben einzurichten. Für die der Eintritt, bis zu 50 Personen, nur 5 RM. beträgt, also pro Kopf 10 Pf. Diese Sonderführungen finden jedoch nur bei vorheriger Anmeldung, am Tage vorher, statt.

**Volkstheater-Singabend.** Die M.Z.V. „Kraft durch Freude“ veranstaltet am heutigen Freitag, den 23. August, abends 20.15 Uhr, im Ballhofsaal, Südstadt, einen großen Volkstheater-Singabend. Ohne leibliche Kosten für die Teilnehmer bietet die M.Z.V.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ jedermann Gelegenheit, einen Abend zu erleben, an dem man sich immer wieder mit Freude erinnern wird.

## Wetternachrichtendienst der Württembergischen Landeswetterwarte Stuttgart

**Vorausichtige Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Freitag abend:** Vorwiegend heiter, warm und trocken.

**Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik**

**Wetter für Samstag:** Im ganzen freundlich und warm, doch Neigung zu Gewitterbildung.

**Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr**

Rheinfelden, 21. Aug., 293 cm; 22. Aug., 299 cm.
Breisach, 21. Aug., 171 cm; 22. Aug., 160 cm.
Aehl, 21. Aug., 278 cm; 22. Aug., 272 cm.
Maxau, 21. Aug., 413 cm; 22. Aug., 410 cm.
Mannheim, 21. Aug., 312 cm; 22. Aug., 307 cm.
Conz, 21. Aug., 198 cm; 22. Aug., 190 cm.

## SENDEFOLGE DES REICHSENDERS STUTTGART

Freitag, 23. August

5.45 Choral, Moränenbrud. Wetterbericht, Bayernfunk — 6.00 Gumnachit — 6.30 Frühkonzert; von 7.00 bis 7.10: Nachrichten — 8.00 Wasserlandsmeldungen — 8.10 Gumnachit — 8.30 Funkwerbungs-konzert — 9.00 Frühlicher Auftakt — 10.00 Kunstertum für eine Stunde — 11.00 Das Landjahr-lager Nauagard in Pommern sendet! — 11.30 Bunte

Volksmusik — 12.00 Mittagskonzert; damitischen von 18.00 bis 18.15: Reitanabe, Wetterbericht, Nachrichten — 14.00 Lied und Arbeit: Sachsenland — 16.00 Nachmittagskonzert — 18.00 Veramansblut hat frischen Mut — 18.45 Trommeln und Kantaren — 19.00 „Aunfunkausstellung wie noch nie!“ — 19.10 Fernbericht von der Ausstellung „Schwäbische Schaffen in Heilbronn“ — 19.25 Neuentdecker Vorleser — 20.00 Nachrichten — 20.10 Reichsendung: Stunde der Nation — 20.45 „Son-niger Sünden“ — 22.00 Reitanabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht — 22.30 „Gewiss Olympia“ — 23.00 Unterhaltungskonzert — 24.00 bis 2.00 Nachtkonzert.

## UND DES DEUTSCHLANDSENDERS

6.00 Glockenspiel, Zaeserslund, Choral, Wetterbericht — 6.10 Amfammachit — 6.30 Frühliche Morgenmusik — 7.00 Nachrichten des Drahtlosen Diensts — 8.00 Wasserlandsmeldungen für die Danstreu — 9.00 Sperrzeit — 9.40 Wert Nacht; „Kampff in den Bergen“ — 10.10 Sendung — 10.50 Spielturnen im Kinderarten — 11.15 Deutscher Seewetterbericht — 11.30 Bunte Volksmusik — 12.00 Musik zum Mittag — 12.55 Zeitzeichen — 13.00 Lied und Arbeit: Sachsenland — 15.00 Wetter- und Sportberichte, Programmhinweise — 16.00 Nachmittagskonzert — 18.00 Veramansblut hat frischen Mut — 18.45 Amfammachit — 19.00 Gewiss Olympia — 19.30 Musikalische Kurzeit — 19.45 Deutschlandecho — 20.00 Kernbrud, anschl. Wetterbericht und Kurznachrichten — 20.15 Stunde der Nation — 20.45 Sonniager Sünden — 22.00 Wetter-, Zaeser- und Sportnachrichten, anschl. Deutschlandecho — 22.30 Eine kleine Nachtmusik — 22.45 Deutscher Seewetterbericht — 23.00 Wir bitten zum Tana.

## Hören Sie heute:

18.00 Veramansblut, hat frischen Mut; Breslau, Stuttgart, München, Deutschlandsender, Berlin, Hamburg, Köln, Saarbr., 20.10 Stunde der Nation; Reichsendung, ausagen, Köln, Saarbr., 20.10 Ostpreußenland; Köln, Saarbr., 20.45 Sonniager Sünden; Stuttgart, Frankfurt, Köln, Deutschlandsender, Breslau, München, 20.45 Abendmusik; Leipzig, 21.00 Vom Schwarzen Meer zum Ostseestrand; Hamburg, 22.30 Gewiss Olympia; Reichsendung.

## Tagesanzeiger

Freitag, den 23. August 1935

**Fals:** Der Konarch tanzt.  
**Gloria:** Ich lehne mich nach Dir.  
**Reif:** Wer wart — oeminn.  
**Uli:** In goldenen Ketten.  
**Kabarett Roland:** Blide v. Gallé, Käthe Stein, Löwenbraden: Neues Varieteprogramm.  
**Kaffee Haus:** Kavelle Dolzel.  
**Kaffee Haus:** Kavelle Willy Herzert Bahl.  
**Kaffee Haus:** Kavelle Zell.  
**Weinhaus Auk:** Familienfabareit.



**Wir werben**



um Ihr Vertrauen  
mit vorbildlicher Auswahl  
mit erprobten Qualitäten  
mit billigen Preisen

**UNION**

VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN G.M.B.H.

<b>Küchendecke</b> ripsartiges Gewebe, indanthren mit farbig. Kante 110/140cm 1.95 mehrfarb. kariert 130/160cm 2.25	<b>Damenstrümpfe</b> Bembergkunstseide, 2. Sortierung..... Paar <b>85</b>	<b>Herren-Kniehosen</b> mit Gummizug... jede Größe <b>1.10</b>
<b>Kaffeedecke</b> farbenfreudige Druckmuster, auf Kreppegewebe, 130/160 cm <b>2.95</b>	<b>Damen-Pullover</b> aus Garn, mit kurzem Arm, flotte Form, in Farben weiß, beige, rot, grün und gelb ... <b>2.45</b>	<b>Herren-Netzjacken</b> mit verstärkten Schultern Größe 4 <b>1.25</b>
<b>Wirtschaftsdecke</b> indanthren, farbiges Jacquard- gewebe ..... Größe 120/150 <b>2.95</b>	<b>Sportkleid</b> aus gutem Panama, mit bunter Garnitur..... Größe 42-46 <b>3.95</b>	<b>Herren-Sporthemd</b> blau mit festem Kragen ..... farbig, mit festem Kragen und passendem Binder ..... <b>2.45</b> <b>2.95</b>
<b>Badeanzug</b> reine Wolle gestrickt, m. tiefem Rückenausschnitt, glatt und gerippt..... Größe 42-48 <b>3.95</b>	<b>Wirtschaftskittel</b> aus buntfarbig bedrucktem Cre- tonne..... Größe 42-48 <b>3.95</b>	<b>Herren-Oberhemd</b> farbig, Popeline mit 2 Kragen farbig, Popeline, mit Kragen und Ersatzmanschetten ..... <b>2.95</b> <b>4.90</b>
<b>Strandhose</b> aus gutem Polostoff, langes Bein, in weiß, rot und blau, verschiedene Größen ..... <b>1.95</b>	<b>Binder</b> reine Seide, mod. Karo u. Streifen- muster ..... <b>95 1.45</b>	<b>Wochenend-Koffer</b> braune Kofferplatte, abgerundet, mit Stoff- Deckeltasche u. zwei abschließb. Sprung- Schlüsseln, 35 cm 95 40 cm <b>1.25</b>

**Ein Spitzenfilm**



**„IN GOLDENEN KETTEN“**

mit **Joan CRAWFORD**  
Clark **GABLE**

Beg. 4<sup>00</sup> 6<sup>15</sup> 8<sup>30</sup> U. So. ab 2<sup>00</sup> U.

Union Lichtspiele

**Verkäufe**

**Gelegenheitskauf!**  
Motorrad „Triumph“  
200 cm, für 180  
RM zu verk., elektr.  
Bild, Horn, gut  
erhält. Umsatz. von  
6-7 Uhr ab. Sonnt.  
tag früh. Su. erf.  
Dachstraße 20.

Ein besonders  
günstiges Angebot:  
**Schlaf-  
zimmer**  
Eiche, mit 180 cm  
br. Schrank, zu dem  
vorteilhaftesten Preis  
von  
**340.-**  
Paul Feederle  
Möbelfabrik,  
Hob. Wagn.-Allee 58a

**Küchen**  
in jeder Preis-  
lage  
Über 50 Modelle  
**Büfett**  
mit Schubkasten  
von **65.-** an

**Möbel-Heß**  
Karlsruhe  
Jetzt  
Adlerstr. 13  
direkt bei der  
Kaiserstraße

Empfehle laufend  
**la Hammelfleisch**  
aus eigener Schäferei  
**Th. Ulmer, Metzgerei**  
Amalienstraße 23 und 34  
Telefon 3810

Neue Zufuhren:

**Zwetschgen**  
3 Pfund **-.35**

**Tomaten**  
Pfund **17-15**

**Salat-Gurken**  
Stück **10**

Neue **Kartoffeln**  
**10 Pfd. -.56**

**Pfannkuch**  
3<sup>er</sup> Robott

**Küche**  
natural, besteb. aus:  
1 Büfett, 130 cm br.  
1 Stuhl  
2 Stühle  
da ein alt. Möbel  
nur **98.-**  
Möbelfabrikmet  
Humboldtstr. 8

**Damen- und  
Herrenräder**  
gut erb., billig b.  
Bracht  
Dammerhof,  
Eanbrüder Str. 46

Webz.  
**Damen- und  
Herrenräder**  
zu verkaufen. Dis-  
schneider, Garten-  
st. 68, Ede Vestingst.

**Offene Stellen**

**Tüchtige  
Kunststein-  
stampfer und  
Zementarbeiter**  
sofort gesucht,  
Cementwaren-  
Industrie Eßlingen  
Hartmann & Rauschnabel  
Martinststraße 28 a  
Telefon 7370

**Weiblich**

**Tüchtiges  
Mädchen**  
nicht unter 22 J.,  
erfahren in Sim-  
metarbeit, Sticken  
u. Nähen, auf 1.  
September gesucht.  
Waldstraße 65.

**Strümpfe u. Schuhe**  
in niedrigen Preislagen, aber  
— elegant, von guter Qualität und Paßform



**Bemberg-  
Kunstseide**  
feinfädig

**Künstl. Mattseide** feinfädiges Gewebe oder  
Kunstseide plattiert Paar **-98**  
**Künstl. Mattseide** mit Stopfgarnkärchen Paar **1.25**

Unser Spezialstrumpf  
**„Kleeblatt-Matt“** aus bester Mattkunstseide Paar **1.45**  
**Flor- und Kunstseide** plattiert, äußerst halt-  
bar ..... Paar **1.45**  
Künstliche „**Favorit**“ die beliebte Spezialqualität  
Mattseide ..... Paar **1.90**  
**Bemberg-Kunstseide** porös, mod. Muste-  
rungen ..... Paar **1.95**  
**Flor- u. künstl. Seide** plattiert, mit pat. Elast-  
Doppelrand ..... Paar **1.95**  
**Herren-Socken** starkfädige Qualität, meliert Paar **-50**  
**Herren-Socken** neue Muster in modernen An-  
zugfarben ..... Paar **-95**  
**Herren-Sportstrümpfe** meliert, moderne  
Strickmuster, . Paar **1.45**



**Damen-Schnür- u. Spangenschuhe** Wildleder und farbig Leder ..... **5.50**  
**Elegante Damenschuhe** Pumps u. Spangen  
Lvlvl, Farb.u. Form. **7.50**  
**Herren-Halbschuhe** schwarz, braun u. lack **5.75**  
**Herren-Sporthalbschuhe** Boxcalf mit u.  
ohne Kappe .. **8.75**  
**Kinder-Binde- u. Spangenschuhe** lack und farbig ..... Größe 27-35 **3.90**

**KNOPF**

**PAU**  
**FESTSPIEL-MONAT-AUGUST**

„Das gibts nur einmal -  
das kommt nicht wieder“  
Im Prunk des Wiener  
Hofes, im Glanz des  
Wiener Kongresses,  
im Glück des Wiener  
Walzers t a n z e n :

**Lilian Harvey**  
und  
**Willy Fritsch**

und alles, was Rang  
und Namen hat, zu  
ihrer u. Ihrer Freude!

„Der Kongreß tanzt“  
Die duftig-zarte Lie-  
besgeschichte des jun-  
gen russischen Zaren  
auf dem glanzvollen  
Wiener Kongreß.

Reichhaltiges Beiprogramm.  
Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr  
Jugendliche haben Zutritt

**PAU**  
**FESTSPIEL-MONAT-AUGUST**

Endlich ein neuer  
**Heinz Rühmann-Film**



**WER WAGT-GEWINNT!**

ein zündendes Lustspiel mit Lizzi Holzschuh, Annemarie  
Sörensen, Carsta Löck, Curt Vespermann, Oskar Sabo  
u. a.

Im Beiprogramm:  
„Die Reise nach dem Mond“ (Lustspiel)  
„Impressionen in Sevilla“ (Kulturfilm)  
Maurische und gotische Baukunst.  
Fox-Tönende Wochenschau

**RESI** Waldstraße 30  
4.00 6.15 8.30 Uhr

**Miele**  
Elektro-Waschmaschine  
Nr. 150

Eine Maschine,  
über die es nur  
eine Stimme  
des Lobes gibt.

Verdecktes Getriebe,  
geräuschloser Lauf,  
schwenkbarer Wrin-  
ger mit dicken weichen  
Gummiwalzen.

Ein Wunder mit der Miele Nr. 150 ist ein Fakt!  
Zu haben in den Fachgeschäften.  
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

**Stellen-Angebote**

**Generalvertreter**  
gesucht, von Zweckparges. u. Kreditges.  
mit neuz. Tarifen und Fremdgeld für Ein-  
finanzierung, Büro- u. Inspratenzuschüsse.  
Nur zuverlässige Herren aus der Branche  
wollen zwecks persönlicher Rücksprache  
vorsprechen bei  
Direktor Hinderer, Schloß-Hotel, Samstag,  
den 24. August 1935, von 10 bis 12 Uhr

**Existenz!**

Für größere Bezirke innerhalb  
Deutschlands werden von einer in  
Gründung begriffenen rein arischen  
Nahrungsmittel-Fabrik noch ver-  
schiedene Fabrikniederlagen ver-  
geben. Markenartikel des täglichen  
Bedarfs, vollkommen konkurrenz-  
los, da gesetzlich gesch. Erforderl.  
Betriebskapital je nach Größe des  
Bezirks von 10000 Mark aufwärts.  
Nur Arier wollen sich melden.

**Rich. Huber, Finanzierungen**  
Karlsruhe a. Rh., Degenfeldstr. 11

**Wollen Sie**  
etwas kaufen, dann  
haben Sie mit einer  
kleinen Anzeige den  
gewünschten Erfolg.

**Kaufgesuche**  
Gut erhaltenes  
**Klavier**  
zu kaufen gesucht.  
Ang. u. Nr. 8764  
ans Tagblattbüro.

**Ab heute  
in Neuaufführung!**



**Ich sehne mich  
nach Dir**

Ein Film voll sprühendem Humor um  
Glück und Schicksal eines großen Sängers

mit  
**Louis Graveure - Camilla Horn**  
**Theo Lingen - Adele Sandrock**  
**Paul Westermeier - Marya Tamara**

Im Beiprogramm:  
Ein Kulturfilm herrlicher Landschaften  
**Gloria** Anfangz.: 4.00, 6.15,  
8.30, So.: ab 2 Uhr.

**Vermietungen**

**4-3-Böhm.**  
auf 1. 10. 35  
zu vermieten.  
Goethestr. 35, Baden

**3-3-Böhm.**  
mit Bad, Balkon,  
Beranda, evtl. mit  
Wanarbe, ruh. Son-  
nige Seite, in Wäp-  
purr (Biffenviert.)  
auf 1. Oktober zu  
vermieten. Schent,  
Zuipenstr. 37.

Mozartstraße 13,  
Ede Dandnplatz,  
moderne  
**7-3-Böhm.**  
eine Treppe hoch,  
große Diele, Bad,  
Kell., nebl reich-  
lichem Parkett, sof-  
od. Später zu ver-  
mieten. Näheres:  
2 Str. Hoch ober  
Telephon 7432.

**5-3-Böhm.**  
erster Stock, Diele,  
Bad, Heizung, nebl  
Tubenbr., neu her-  
gerichtet, auch als  
Büro geeignet, per  
sofort od. spät. zu  
vermieten. Näheres:  
Kreuzstr. 6/8, im  
Laden, ober Tele-  
phon 7492.

**Rl. Laden**  
mit Wertfäße  
Bil. Kaffeebr., mon.  
70 M, zu vermiet.  
Su. ertrag. Girsig,  
Str. Nr. 104, IL